

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

als integrationspolitisch Interessierte haben Sie vielleicht die Schlagzeilen des vergangenen Monats auch mit einer gewissen Verwunderung wahrgenommen: Da plant der Senat ein Gesetz, dass die strukturelle Diskriminierung von Einwanderern und ihren Kindern thematisiert und Integrationshemmnisse abbauen soll, und schon heißt es: "Skandal, Skandal, der Senat will Migranten bevorzugen!"

Bevorzugen?? Ist es Bevorzugung, wenn wir gesetzlich festlegen, dass der Öffentliche Dienst seine Leistungen auf die Anforderungen der Einwanderungsgesellschaft ausrichten muss, interkulturelle Kompetenzen bei den Beschäftigten mehr Gewicht gibt und dieses z.B. auch ins Beamtengesetz schreibt? Ist es Bevorzugung, wenn wir dem oft beklagten Mangel von Menschen mit Migrationshintergrund auf den Ämtern, in den Kitas und Schulen, im Öffentlichen Dienst insgesamt beheben wollen? Ist es Bevorzugung, wenn wir in den vielen ehrenamtlichen und professionellen Gremien eine bessere Teilhabe sicherstellen wollen?

Für mich ist schon interessant, dass allgemein akzeptierte integrationspolitische Notwendigkeiten zum Skandalon werden, wenn eine Landesregierung sich anschickt, sie gesetzlich zu verankern und damit verbindlich zu machen. War also alles nicht so ernst gemeint mit den Integrationsgipfeln, den Runden Tischen, Brandbriefen und Nationalen Integrationsplänen? Ich hoffe nicht.

In dieser und in den kommenden Ausgaben wird BERLIN INTERNATIONAL das Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz zur Diskussion stellen. Diskutieren Sie mit! Ich habe für Sie eine spezielle E-Mail-Adresse eingerichtet: [berliner-partizipationsgesetz@intmig.berlin.de](mailto:berliner-partizipationsgesetz@intmig.berlin.de).

Jede Anregung, jede Frage ist willkommen. Ich verspreche Ihnen: Sie erhalten von mir Antwort.

*Ihr Günter Piening*

BERLIN INTERNATIONAL erscheint wieder am 01.07.2010.  
Redaktionsschluss für die Doppelausgabe Juli/ August (Nr. 71) ist der 23.06.2010.

**IMPRESSUM: BERLIN INTERNATIONAL. Ein e-Informationsforum des Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration.** Potsdamer Straße 65; 10785 Berlin. Vormalig „Top - Berlin international“. Erscheint mit elf Ausgaben im Jahr als E-Mail-Anhang im PDF-Format und ist kostenlos. Die Dateigröße kann je nach Inhalt zwischen 1 und 2 MByte variieren. Abonnementbestellung/ -löschung und Zusendungen für die Veröffentlichung in BERLIN INTERNATIONAL unter folgender E-Mail-Adresse: [Newsletter@intmig.berlin.de](mailto:Newsletter@intmig.berlin.de). Keine Haftung für unverlangt zugeschicktes Material und kein Anspruch auf Veröffentlichung. Auszugsweiser Nachdruck und Vervielfältigung erwünscht. Redaktion, Grafik und Produktion: Fred Vollmer, IntMig 12; Tel: (030) 9017-2374 /-34; Fax: 9017-2320, Martina Gembus, IntMig B 4, (030) 9017-2327 (Vertr.). Diese und weitere Ausgaben im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/top/index.html>. 01.06.2010 [1.541 | Jahrgang 27]

Der interkulturelle  
Kalender für den  
Monat Juni

1	
2	
3	Fronleichnam
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	Weltflüchtlingstag UNO
21	
22	
23	
24	St. Johannes
25	
26	
27	Christopher Street Day örtl. untersch.
28	
29	
30	

**In der Diskussion: Das Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz**

Berlin bereitet Partizipations- und Integrationsgesetz vor	4
Integrationsssenatorin Carola Bluhm am 5.5.2010:	
Senat will Chancengleichheit für Migrantinnen und Migranten	4
Safer Çınar: Gerüchte statt Integration	5
Migrationsrat Berlin Brandenburg e. V. Der Migrationsrat begrüßt das angekündigte Integrationsgesetz	6
Medienschau	6

**Integrationsbeauftragter aktuell**

Radio multicult.FM ab 22.5.2010 terrestrisch empfangbar -	8
Integrationspreis 2010: Diversity leben – vorbildhaftes Engagement im modernen Unternehmen. Frist: 11.06.2010	8
Respekt gewinnt! - Der Projekt-Wettbewerb für ein weltoffenes Berlin. Frist: 31.10.2010	9
Neue online-Veröffentlichungen	9
Bessere Integration - Senat und Wirtschaft starten Ausbildungskampagne für Jugendliche mit Migrationshintergrund	9

**Aus dem Landespressedienst**

Landeskommission Berlin gegen Gewalt lobt den Berliner Präventionspreis 2010 aus	11
Ausbeutung hinter verschlossenen Türen: Menschenhandel ist moderne Sklaverei	11
Sprachwettbewerb "Kids - fit für Europa" 2010 entschieden - 5.000 Euro an siegreiche Schulen übergeben	12
Polnische Lehrkraft für Berlins Schulen. Erstmals wird Polnisch-Lehrer von Warschau bezahlt	12
Senator Wolf und Staatssekretärin Helbig präsentieren Informationskampagne:Europa ist hier!	13
Bewerbung um Einzelprojekt-, Spielstätten- und Einstiegsförderung für das Jahr 2010 möglich. Frist: 30.06.2010	14
Pressemitteilung zum Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin "Kein islamisches Gebet in der Schule außerhalb des Religionsunterrichts"	15

**Anfragen an den Senat**

„Entwicklung der Einbürgerungszahlen in Berlin (I-III)“ (Link) und weitere Anfragen ab Seite	15
--	----

**Aus Europa, Bund und Ländern**

Berliner Europaportal und Europa-Newsletter	17
2.393 Asylanträge im April 2010	17
Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration: Erstes Jahresgutachten vorgelegt	17

**Initiativen**

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb: „Berlin, Dein Gesicht“	19
26.06.: Pressekonferenz: denk-mal-fuer-migration geht online.	
Der Migration wird ein Internetdenkmal gesetzt	20
Ingeborg-Drewitz-Preis für Claudia Dantschke	20
Aufruf zur Mitwirkung bei der Interkulturellen Woche 2010. Motto: "Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!	21
Integration durch Musik. Ideeninitiative zur Förderung des Miteinanders von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund. Frist: 30.06.2010	22
KOSMOPOLITA. Interkultureller Preis für Frauen und Mädchen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg	
Einsendeschluss: 30.07.2010	22
Wettbewerb für Unternehmen: Vielfalt in der Arbeit. Frist: 15.09.2010	22

**Qualifizierungen**

Die Brückenbauer der Integration stärken	
Ein Leadership-Programm für junge Führungskräfte aus Migrantenorganisationen. Frist: 15.06.2010	.....23
pad. e.V. Ein Angebot für Eltern: Elternkurs „UPDATE“- Prävention von Onlinesucht	.....24
EPIZ e.V.: Flucht und Asyl	
Workshops, Lehrerfortbildungen und ein E-Learning-Kurs zum Thema Flucht und Asyl	.....24

**Workshops/ Tagungen**

14. bis 15.06., Evangelische Akademie: Asyl heute - 10. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz	.....25
22.06. Anne Frank Zentrum: Deutsch-jüdische Geschichte als Vermittlungsaufgabe	
Lehrerfortbildung und Fachtagung mit Projekten und Anregungen. Anmeldung bis: 11.06.2010	.....25
02.07., Vielfalt und Gemeinsamkeit: Religionen, Weltanschauungen und Kulturen in Berlin - Herausforderungen für den Ethikunterricht. Anmeldung bis: 20.06.2010	.....26

**Aus Projekten und Vereinen**

„Homophobie hat keinen Platz in unserer Gesellschaft“:	
Türkischer Bund tritt Bündnis gegen Homophobie bei	.....27
ARIC e.V., Aufruf zur Teilnahme: 8. Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs 2010	
Thema: Umdenken fordern - Partizipation fördern. Meldung bis: 30.06.2010	.....27
IHK Berlin: Projekt „Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen“	.....28
Bühne für Menschenrechte e.V.: InterviewpartnerInnen gesucht. Thema. Flucht und Asyl	.....28
10.06., KKH e.V.: Tag der offenen Tür. Projekt Bleiberecht durch Arbeit	.....29
AWO Begegnungszentrum: Programm Juni 2010	.....29
Babel e.V.: Programm Juni 2010	.....30
Bayouma-Haus: Programm Juni 2010	.....31

**Veranstaltungen**

Juni 2010, WdK: Transmusikale. Berlins neuester Worldmusic-jam!	.....32
05.06.: 5. Respect Gaymes. Motto „Zeig' Respekt für Schwule und Lesben!“	.....32
09.-16.06., Die gelbe Villa: Temporäre Skulptur "9841" - Zum Gedenken an Johann "Rukeli" Trollmann	.....33
Bis 10.06., Ausstellung: „Station Berlin. Gehst du weg? Kommst du an? Bleibst du hier?“	
Ein Menschenrechtsprojekt mit Berliner Hauptschüler/innen	.....33
12.-13.06.: Lesbisch-schwules Stadtfest. Gleiche Rechte für Ungleiche	.....33
Ab 21.06., Saalbau Neukölln: Weltbürger. 650 Jahre Neukölln in Lebensgeschichten	
Eröffnung am 20.06.2010	.....33
Bis 25.07., Haus der Kulturen der Welt: Labor Berlin	.....33
Ab September, Maja Weyermann: Real Time Nomads. Ausstellung und Citywalks	.....34

**Veröffentlichungen/ Internet-Tipps**

Newsletter der Berliner LADS	.....36
Arbeitsbericht: "Drei Jahre LADS - Gleichbehandlung ist Ihr gutes Recht!"	.....36
Neuerscheinung: „Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft. Exjugoslawen, Russlanddeutsche, Türken, Polen“	.....36
Neuerscheinung: Reader: Facebook, Fun und Ramadan. Lebenswelten muslimischer Jugendlicher	.....36
Finken Verlag: Kostenlose DVDs zur Information und schulinternen Fortbildung	.....37
Neues Internetangebot: Ab in den Garten!	.....37

**In der Diskussion:  
DAS BERLINER PARTIZIPATIONS-  
UND INTEGRATIONSGESETZ**

**BERLIN BEREITET PARTIZIPATIONS-  
UND INTEGRATIONSGESETZ VOR**

Der Senat hat sich Ende April darauf verständigt ein Gesetz zur Förderung von Partizipation und Integration vorzulegen. Erste Mitteilungen darüber haben bereits ein breites Presseecho hervorgerufen, das wir hier zusammen mit Stellungnahmen von Fachleuten dokumentieren.

Das Gesetz wird zwei Teile haben. In einem so genannten Stammgesetz sollen Institutionen der Berliner Integrationspolitik wie der Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen sowie die Integrationsbeauftragten der Bezirke und des Senats auf eine gesetzliche Basis gestellt werden. Ein zweiter Teil bezieht sich auf andere Gesetze, die mit der Verabschiedung des Gesetzes geändert werden, um eine bessere Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in anderen Beiräten und Gremien zu gewährleisten. Die in den letzten Wochen geführten Diskussionen haben erneut gezeigt, wie wichtig der Aspekt der Partizipation ist. Dies schlägt sich im Titel des Gesetzes nieder.

Für alle politischen Handlungsfelder soll das Prinzip der interkulturellen Öffnung von Verwaltungen und sozialen Diensten gesetzlich festgeschrieben werden. Das wird Einfluss auch auf die Personalpolitik des Landes haben, da interkulturelle Kompetenz unter den Beschäftigten in der Einwanderungsstadt Berlin an Bedeutung gewinnen wird. Zudem wird der Senat eine Definition des Migrationshintergrunds vorlegen, die zukünftig in Statistiken anzuwenden ist. Das wird wichtig für alle Berichte und Planungen, da die heute in vielen Statistiken noch übliche Abgrenzung zwischen Deutschen und Ausländern/innen nicht mehr aussagekräftig ist.

Das Gesetz soll noch in diesem Jahr von Senat und Abgeordnetenhaus beschlossen werden. Vor der Behandlung im Senat und auch während der Behandlung im Abgeordnetenhaus und seinen Ausschüssen werden mehrere Anhörungen organisiert, zu denen Vertreter/innen von Vereinen, Verbänden und andere interessierte Berlinerinnen und Berliner teilnehmen können. Die Termine wird der Integrationsbeauftragte in BERLIN INTERNATIONAL und auf seiner Website bekannt geben.

Integrationsssenatorin Carola Bluhm am 5.5.2010:  
**SENAT WILL CHANCENGLEICHHEIT  
FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN**

**Zur öffentlichen Debatte über ein Integrations- und Partizipationsgesetz erklärt Integrationsssenatorin Carola Bluhm:**

Der Senat wird dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf für mehr Chancengleichheit von Berlinerinnen und Berlinern mit Migrationshintergrund vorlegen. Dabei geht es **nicht um die Bevorzugung** von Migrantinnen und Migranten, sondern um den **Abbau von Benachteiligungen**. Dass Migranten noch in vielen gesellschaftlichen Bereichen benachteiligt sind, ist seriös nicht anzuzweifeln.

Der Senat will gleiche Chancen für alle unabhängig von der Herkunft oder der Muttersprache schaffen. Das ist trotz jahrzehntelanger Einwanderungsgeschichte in Berlin immer noch nicht der Fall. Viele Ungleichbehandlungen sind bundesgesetzlichen Regelungen und dem Staatsangehörigkeitsrecht geschuldet. Doch auch deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Migrationshintergrund erfahren immer wieder Benachteiligungen, bei Ausbildung und Erwerbsarbeit oder auf dem Wohnungsmarkt. Das ist vielfach belegt. Untersuchungen haben gezeigt, dass Menschen zum Beispiel mit türkisch, arabisch oder serbisch klingenden Namen weniger Chancen bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche haben als Menschen mit klassisch deutschen Namen.

Eine 2009 veröffentlichte OECD-Studie zeigt: die Beschäftigungschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund sind bei gleichem Bildungsabschluss geringer als die ihrer Altersgenossen ohne Migrationshintergrund. Und je höher der Bildungsgrad, desto stärker die Benachteiligung.

Auch Zahlen in Berlin belegen deutliche Unterschiede: Bei der dualen Ausbildung haben nur rund 6 Prozent der Auszubildenden einen Migrationshintergrund, aber rund 40 Prozent der jungen Berlinerinnen und Berliner unter 18 Jahren stammen aus migrantischen Familien.

Auch die Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund ist in Berlin mit 47,3 Prozent weitaus geringer als bei Personen ohne Migrationshintergrund mit 67,6 Prozent.

Ziel des Gesetzes ist, solche Ungerechtigkeiten Stück für Stück abzubauen. Dazu gehört die weitere Öffnung des öffentlichen Dienstes und der landeseigenen Unternehmen für Beschäftigte mit Migrationshintergrund. Wir haben da schon viel erreicht und die Beteiligung von migrantischen Auszubildenden innerhalb weniger Jahre auf jetzt 19 Prozent erhöht.

Dazu gehört auch, besondere Potentiale, zum Beispiel Mehrsprachigkeit, als Qualifikationen anzuerkennen. Wir werden in Zukunft immer mehr Fachkräfte brau



chen, die genau solche Fähigkeiten aufweisen. Es liegt im Berliner Interesse, dass seine Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von der Herkunft ihre Existenz aus eigener Arbeit sichern können und dass sie sich an der Gestaltung der Stadt beteiligen können.

Deshalb wollen wir auch den Integrationsbeirat auf Landesebene sowie entsprechende Gremien auf Bezirksebene gesetzlich verankern. Weitere Maßnahmen zur besseren Teilhabe und mehr Chancengerechtigkeit, für die Integration von Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft werden derzeit geprüft.

Der Senat wird vor der Sommerpause einen Entwurf des Gesetzes vorlegen, der dann öffentlich und in regulären Anhörungen diskutiert werden soll.

Safter Çınar:

### GERÜCHTE STATT INTEGRATION

Der Berliner Integrationsbeirat hat am 20. Januar 2010 den „Zwischenbericht der Interims-AG Integrationsgesetz“ (\*) empfangen und dem „Projekt Integrations- und Partizipationsgesetz“ grundsätzlich zugestimmt. Seit dem werden unter der Federführung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Vorarbeiten in den Senatsverwaltungen geleistet. Ende Mai soll ein Eckpunktepapier vom Berliner Senat verabschiedet werden. Anschließend beginnt das Gesetzgebungsverfahren.

Bevor nun irgendwelche belastbare Informationen vorliegen, wird aus allen Rohren geschossen: „Migranten sollen bevorzugt werden -grundgesetzwidrig- werden ‚Deutsche‘ benachteiligt?“ sorgen und empören sich einige. Damit dies auch glaubwürdig erscheint, werden einige MigrantInnen, die nur sich selbst vertreten, gleich mit an die Front geschickt. Worum geht es eigentlich bei dem Vorhaben „Integrations- und Partizipationsgesetz“?

Grundsätzlich um den Abbau struktureller Diskriminierung. Erstens sollen vorhandene, integrationsfördernde Strukturen gesichert und verstetigt werden, beispielsweise sollen der/die Integrationsbeauftragte des Senats und der Bezirke sowie der Integrationsbeirat auf eine gesetzliche Grundlage gestellt und ihre Aufgaben und Kompetenzen festgelegt werden.

Mangels kommunalem Wahlrecht für Drittstaatler soll zweitens die Mitwirkung von MigrantInnen in den BVV-Ausschüssen als Bürgerdeputierte erweitert werden. Und drittens soll analog dem Landesgleichstellungsgesetz (Frauen), dem Gesetz über die Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Behinderung und dem Seniorenmitwirkungsgesetz, die Vertretung von MigrantInnen in bestimmten Gremien sichergestellt werden.

Bisher eigentlich nichts revolutionäres, nur die Umsetzung des Artikel 10 Absatz 2 der Berliner Verfassung: „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen oder seiner sexuellen Identität benachteiligt oder bevorzugt werden.“

Nun zu den Überlegungen, wie der Anteil von MigrantInnen im Öffentlichen Dienst (ÖD) gesteigert und mehr Chancengleichheit bei Bewerbungen und Beförderungen hergestellt werden kann.

Vielleicht sollte an dieser Stelle erst mal eine, revolutionären Umtrieben unverdächtige Stelle zitiert werden: Die OECD kommt in ihrem Beschäftigungsausblick 2008 zu folgendem Ergebnis:

„Ebenso liegt in Deutschland bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund (20 bis 29-jährigen, Migranten 2. Generation) die Beschäftigungsquote um etwa 15 Prozentpunkte niedriger als bei der vergleichbaren Gruppe ohne Migrationshintergrund. Dies ist nur knapp zur Hälfte

durch Unterschiede im Bildungsniveau zu erklären. Ein weiterer bedeutender Faktor dürfte die Diskriminierung am Arbeitsmarkt sein.

Hierzu gibt es die Überlegung, gewisse Kompetenzen, die zweifelsohne dringend gebraucht werden, in den Kriterienkatalog des ÖD aufzunehmen. Beispielsweise nachweisbare, gute Kenntnisse der Migrantsprachen und interkulturelle Kompetenzen. Es geht also nicht um Bevorzugung. Ein/e Bewerber/in, der/die zwar diese zwei Kriterien erfüllt, aber bei den anderen nicht so gut abschneidet, wird trotzdem nicht eingestellt.

Übrigens: Die Berliner Polizei praktiziert ein ähnliches Verfahren seit langem, ohne dass die öffentliche Sicherheit darunter gelitten haben dürfte.

Von Quoten, über die sich die Propheten des Untergangs des Abendlandes echauffieren, ist nicht die Rede, höchstens von der „abstrakten“ Zielvorgabe „Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und bei der Beförderungen bis die Quote ihrem Bevölkerungsanteil entspricht“. Also: Förderung und Anerkennung besonderer Kompetenzen, nicht Bevorzugung.

Natürlich darf bei dieser ganzen Aufregung die Frage „Was ist denn mit den Pflichten?“ nicht fehlen: Sollen diese auch ins Gesetz? Teilnahmepflicht von Schülerinnen am Sportunterricht, etc.? Ist bereits geltende Rechtslage. Teilnahmepflicht an Elternabenden (nur migrantische Eltern? !)? Wäre verfassungswidrig. Die Pflicht, sich zu integrieren? Wie soll denn das gehen?

Zu Recht strittig ist die Definition „MigrantIn bzw. Migrationshintergrund“. Viele Betroffene wollen eine solche Zuschreibung nicht, wollen sich nicht über ihre ethnische Herkunft definieren lassen. Da ist ein Dilemma. Einerseits beschweren sich viele MigrantInnen - zu Recht - über Benachteiligungen. Wenn es strukturel-

le Benachteiligungen gibt, muss man mit dieser Begrifflichkeit arbeiten und statistische Daten erheben. Denn, wenn man nicht nach dem migrantischen Hintergrund schauen kann, ist jeder Fall nur ein bedauerlicher Einzelfall. Daraus kann man aber keine gesellschaftlichen Schlüsse ziehen. Daran muss noch gearbeitet werden.

Berlin wäre mit einem Integrations- und Partizipationsgesetz, wie auch bei der Einsetzung des Integrationsbeirates, Vorreiter.

Es wäre hilfreicher, anstatt mit unzutreffenden Informationen in der Öffentlichkeit gegen das Vorhaben zu hetzen, erst einmal das Eckpunktepapier abzuwarten und dann mit konstruktiver Kritik und Vorschlägen das Vorhaben zu unterstützen. Das wäre ein tatsächlicher Beitrag zur Integration.

Safer Çınar  
(Vorstandssprecher des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg -TBB)

(\*) *Der Autor ist einere beiden Sprecher der AG Partizipationsgesetz des Landesbeirates.*

Artikel aus der Zeitschrift DAMID Nr. 3/4 2010. Internet: [http://www.publicata.de/home/set\\_damid.htm](http://www.publicata.de/home/set_damid.htm)

---

## Migrationsrat Berlin Brandenburg e. V. **DER MIGRATIONS RAT BEGRÜßT DAS ANGEKÜNDIGTE INTEGRATIONSGESETZ**

Noch in dieser Legislaturperiode möchte die rot-rote Regierungskoalition ein Integrationsgesetz verabschieden. Der SPD-Landes- und Fraktionschef Müller betonte dies in einem Interview mit der Berliner Morgenpost.

Der Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V. begrüßt als Dachverband für Migrant/innen und Migrantenselbstorganisationen mit insgesamt 77 Mitgliedern diesen Entwurf des Berliner Landesbeirates für Integration und Migration und den Zuspruch der beiden Berliner Regierungsparteien. „Wir erwarten natürlich, dass auch die Fraktionen der Oppositionsparteien sich bei der Ausgestaltung des Berliner Integrationsgesetzes konstruktiv einbringen. Es wäre bundesweit das erste Gesetz dieser Art mit Modellcharakter“ so der Sprecher des MRBBs Hilmi Kaya Turan.

Zum ersten Mal wird in einem Gesetzentwurf „Integration“ als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe beschrieben, an der Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft Verantwortung tragen.

„Der Benachteiligung von Migrant/innen wird entgegen getreten, wenn ihre Teilhabe rechtlich sichergestellt und zu Pflichtaufgabe der Mehrheitsgesellschaft wird“ so Turan weiter.

Integration kann vorangetrieben werden, wenn die interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe verstanden und gesetzlich verankert wird. Die Anerkennung der Migrant/innensprachen und eine nachweisbare interkulturelle Kompetenz sollen zu den Einstellungskriterien gehören. Hinsichtlich des fehlenden Wahlrechts für viele Drittstaatler ist die gesetzliche Einbettung der Partizipation ein Schritt in die richtige Richtung“ so Turan.

Pressemitteilung v. 11.12.2009. Internet: <http://www.mrbp.de>

---

## MEDIENSCHAU

Das Berliner Gesetzentwurf hat nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch bundesweit für Diskussionen und Schlagzeilen gesorgt. Im folgenden einige Auszüge aus Berichten:

So titelt SPIEGEL-ONLINE am 06.05. **Berlin streitet über geplante Migranten-Bevorzugung** und berichtet:

... „Der rot-rote Senat sieht sich mit dem Projekt bundesweit in einer Vorreiterrolle. ‚Berlin wäre das erste Bundesland, das ein solches Gesetz verabschiedet und würde damit seine Rolle als Schrittmacher in der Integrationspolitik unterstreichen‘, rühmt sich Carola Bluhm (Linke), seit Herbst 2009 neue Integrationsministerin.

CDU-Politiker Rupert Scholz nannte gegenüber der ‚Berliner Morgenpost‘ die Pläne ‚schlicht verfassungswidrig‘. Solche Regelungen würden gegen das Gesetz der Gleichbehandlung verstoßen. Die CDU-Politikerin Emine Demirel-Wegner, Mitglied im Bundestag, mutmaßt, der Senat wolle eine Migrantenquote durch die Hintertür einführen. Das sei ‚absurd‘.

Der türkischstämmige Berliner Grünen-Abgeordnete Özcan Mutlu begrüßt das Vorhaben des Senats. ‚Ich finde es gut, dass interkulturelle Kompetenz künftig ein Vorteil bei Bewerbungen sein soll‘, sagt er zu SPIEGEL ONLINE. ‚Es ist genau der richtige Weg, dass Arabisch, Türkisch, Serbokroatisch oder Englisch künftig auch per Gesetz als Pluspunkt gilt.‘ Mutlu verweist auf eine OECD-Studie, nach der in Deutschland Akademiker aus Zuwandererfamilien schlechte Jobchancen haben (Internet:

[http://www.oecd.org/document/63/0,3343,de\\_34968570\\_35008930\\_43880255\\_1\\_1\\_1\\_1,00.html](http://www.oecd.org/document/63/0,3343,de_34968570_35008930_43880255_1_1_1_1,00.html) [RED]).

Dass Deutsche durch das Berliner Gesetz benachteiligt würden, sieht er nicht. Allerdings dürfe das Gesetz bei der Umsetzung nicht zu einer Quote ausarten. ‚Dann würden tatsächlich Deutsche ausgegrenzt‘, so Mutlu.

Lesen Sie den gesamten Text unter:

([http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,6932\\_98,00.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,6932_98,00.html)).

Die liberale türkischsprachige Tageszeitung MILLIYET verkündet am 06.05.:

**Berlin streitet um Migranten im öffentlichen Dienst.** So habe die Bemühung der Berliner Landesregierung nach einer Steigerung der Anzahl der Migranten im öffentlichen Dienst für Diskussionen gesorgt. Neben Kritik von der CDU gebe es auch Kritik aus den Reihen der SPD. Von der Linken sei das Gesetzesvorhaben verteidigt worden. Sollte es zu einem derartigen Gesetz kommen, werde Berlin eine Vorreiterrolle in der Integrationspolitik einnehmen.

In seiner Sonntagsausgabe bringt der Tagesspiegel am 09.05. ein *Pro und Contra: Braucht Berlin ein Integrationsgesetz?*, in dem u.a. der Berliner Senatssprecher Richard Meng zitiert wird:

...„Genauere Inhalte seien zwar nicht bekannt, aber eins sei gewiss: ‚Das wird ein Artikelgesetz, das heißt, durch dieses Gesetz werden ganz viele Berliner Gesetze geändert.‘ Es gehe darum, den Integrationsgedanken überall zu verankern. Ein buntes Spektrum sei denkbar: Von verstärkten Anstrengungen für Qualifikation und Bildung, die im Schulgesetz festgeschrieben werden könnten, bis hin zu einer Änderung der Bestattungsordnung, die eine Beerdigung auch ohne Sarg und vor Ablauf von 48 Stunden ermöglichen könne. Außerdem wolle man auch die letzten, sich noch weigernden Bezirke dazu bringen, Ausländerbeiräte einzurichten. Der Zeitplan sei straff: ‚Wowereit drängt darauf, dass das Gesetz noch dieses Jahr beschlossen wird.‘...“  
(<http://www.tagesspiegel.de/berlin/braucht-berlin-ein-integrationsgesetz/1817310.html>)

In der BZ vom 15.05. meldet sich Berlins ehemaliger Regierender Bürgermeister Klaus Schütz zu Wort:

**Braucht Berlin ein Integrationsgesetz?** - Ja, als Zeichen des Respekts!

„Es gibt im Augenblick eine Frage, die in Berlin allgemein diskutiert wird. Sie betrifft die bessere Integration der ausländischen Mitbewohner in das Leben unserer Stadt.“

Dabei geht es übrigens nicht um die Frage, ob Ausländer in Berlin leben und arbeiten dürfen. Die Frage im Streit ist vielmehr, ob die Integration dieser Migranten gesetzlich geordnet werden soll oder nicht. Durch ein oder mehrere Integrationsgesetze sollte erreicht werden, dass ihnen bei der Einstellung im öffentlichen Dienst und bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen gegenüber anderen Bewerbern oder Anbietern bessere Chancen als bisher gesichert werden.“...

(Weiter unter <http://www.bz-berlin.de/archiv/braucht-berlin-ein-integrationsgesetz-article843313.html>)

Ebenfalls in der BZ stellt Gunnar Schupelius in der Ausgabe vom 28.02. unter der Überschrift **Integrationsgesetz: Kein Sargzwang für Muslime** die Frage, ob es richtig sei, wenn in Berlin künftig der Sargzwang für Muslime aufgehoben wird (<http://www.bz-berlin.de/aktuell/berlin/kein-sargzwang-fuer-muslime-article753832.html>).

([http://www.inforadio.de/radio\\_zum\\_lesen/spezial/integration\\_anspruch/0.html](http://www.inforadio.de/radio_zum_lesen/spezial/integration_anspruch/0.html)).

In seiner Themenwoche unter dem Titel **Integration - Anspruch trifft Wirklichkeit** behandelte INFORADIO des RBB in der Sendung vom 05.02 das geplante Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz. Hier kamen u.a. der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit, die Schöneberger Integrationsbeauftragte Gabriele Gün Tank, der Neuköllner Integrationsbeauftragte Arnold Mengelkoch und die Berliner Integrationsssenatorin Carola Bluhm zu Wort.

([http://www.inforadio.de/radio\\_zum\\_lesen/spezial/integration\\_anspruch/0.html](http://www.inforadio.de/radio_zum_lesen/spezial/integration_anspruch/0.html)).

Das online-Nachrichtenportal MIGAZIN.DE behandelte die Thematik bereits im Mai 2009 unter dem Titel **Landesbeirat für Integrationsfragen fordert Integrationsgesetz in Berlin.**:

...„Für Tatjana Forner, Sprecherin der Arbeitsgruppe (Arbeitsgruppe Partizipation im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen, <http://www.berlin.de/lb/intmig/beirat/index.html>) [RED] wäre ein solches Gesetz ein deutliches Signal für die Gleichstellung der Berlinerinnen und Berliner mit Migrationshintergrund: ‚Durch ein Gesetz wird Integration zur Pflichtaufgabe erklärt und in allen Senats- und Bezirksverwaltungen auf eine einheitliche Basis gestellt.‘...“  
(<http://www.migazin.de/2009/05/04/landesbeirat-fur-integrationsfragen-fordert-integrationsgesetz-in-berlin/>)

**Auch Prof. Dr. Klaus Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrates, verfolgt das Berliner Vorhaben. Seine Stellungnahme:**

**"Berlin setzt sich mit dem Gesetz an die Spitze eines bundesdeutschen Trends"**

... „Berlin hat vor mittlerweile vier Jahren ein Integrationskonzept und damit ein strategisches Steuerungsinstrument für ein zentrales gesellschaftspolitisches Politikfeld vorgelegt. Es hat zwei Jahre später mit einem Integrationsmonitoring die Umsetzung der Politik auf eine transparente und nachprüfbare Grundlage gestellt. Und seit dem Sommer 2009 bereitet Berlin, unter breiter Beteiligung der Migrantenvertretungen der Stadt, die Einführung eines Integrationsgesetzes vor und setzt sich mit diesem Vorhaben an die Spitze eines bundespolitischen Trends.“...

Prof. Dr. Klaus Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration in „*Integrationspolitik: Besser als ihr Ruf*“, Gastbeitrag in der Veröffentlichung „*Arbeit - Bildung - Chancengleichheit. Das ABC der Berliner Integrationspolitik*“. Im Internet unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/berichte/index.html>

# BERLÿN

## Vielfalt gewinnt!

### Integrationsbeauftragter aktuell

#### RADIO MULTICULT.FM AB 22.5.2010 TERRESTRISCH EMPFANGBAR -

**Piening: "Der multikulturelle Spirit der Stadt hat wieder eine authentische Stimme im Äther"**

Als der rbb zum Jahresende 2008 das zuvor vielfach ausgezeichnete Radio Multikulti ersatzlos einstellte, brach damit eine wichtige Informationsquelle für viele Gebührenzahler/innen in Berlin und Brandenburg weg. Jetzt können die Hörerinnen und Hörer aufatmen, ein wenig jedenfalls:

Ab dem 22.5.2010 sendet das bisherige Internetradio multicult.2.0 als multicult.FM 5 Stunden täglich auf UKW.

Für Berlins Integrationsbeauftragten Günter Piening hat damit die kulturelle Vielfalt Berlins endlich wieder eine authentische Stimme im Äther: "Radio Multikulti war die Stimme der Einwanderungsgesellschaft mit ihrer kulturellen Vielfalt und zahlreichen Querverbindungen, eine Stimme keineswegs nur für das Viertel der Berliner Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Viele freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Radio Multikulti engagierten sich nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes ehrenamtlich weiter und gründeten das Internetradio multicult.2.0. Als Webradio konnte es keinen vollwertigen Ersatz für ein UKW-Programm bieten, das gerade in der Hauptstadtregion zur öffentlich-rechtlichen Grundversorgung gehören sollte", so Piening weiter.

"Vor diesem Hintergrund bin ich froh, dass die Medienanstalt Berlin-Brandenburg Radio multicult.FM jetzt ein fünfständiges Sendefenster auf UKW zugesprochen hat. Damit ist hoffentlich die fast eineinhalbjährige Durststrecke überwunden und hat sich der engagierte ehrenamtliche Einsatz des multicult 2.0-Teams gelohnt. Ich hoffe, dass dieser Erfolg auch Anreiz ist für das öffentlich-rechtliche Programm, Interkulturalität zu stärken und ein Berlin-authentisches mehrsprachiges Angebot anzubieten. Vielfalt, auch sprachliche Vielfalt ist schließlich inzwischen zum Markenzeichen und Standortvorteil der Hauptstadtregion geworden. Das bestätigte kürzlich eine repräsentative Studie zur Fremdsprachenkompetenz im Auftrag der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berlin Partner (USUMA-Studie). Gerade die Mehrsprachigkeit eines Großteils der Berliner Bevölkerung macht die Stadt für international tätige Firmen interessant. Und dass die kulturelle Vielfalt ein Hauptfak-

tor für die Attraktivität Berlins bei Alteingesessenen und Neuberliner/innen ist, klingt inzwischen fast wie ein Allgemeinplatz. Ich würde mich freuen, wenn es dem engagierten Team von multicult.FM gelingt, die innovativen und ambitionierten Potenziale der Einwanderungsstadt Berlin zu wecken und ein attraktives Programm umzusetzen, das Impulse in die Berliner Medienlandschaft insgesamt gibt."

#### Sendezeiten

multicult.FM ist ab dem 22. Mai terrestrisch auf Sendung: Montags bis freitags von 6-10 und von 18-19 Uhr, am Wochenende von 6-12 Uhr und mit zwei Shows auf der Wochenendschiene für Liveformate von 12-16 Uhr. Wo? - Auf den nichtkommerziellen UKW-Frequenzen 88,4 MHz (Berlin) und 90,7 MHz (Südwestberlin und Brandenburg). Unter dem Namen "88,4 -- Kreatives Radio für Berlin" werden diese Frequenzen von insgesamt acht Sendern bespielt.

#### INTEGRATIONSPREIS 2010:

##### Diversity leben – vorbildhaftes Engagement im modernen Unternehmen

Frist: **11.06.2010**

Der mit 5.000 € dotierte Integrationspreis des Landesbeirats für Integrations- und Migrationsfragen wird 2010 an ein Berliner Unternehmen gehen, das sich in besonders vorbildhafter Weise interkulturell geöffnet hat, sowohl in der Beschäftigung als auch in der Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund und das sich in interkulturell angelegten sozialen Projekten engagiert.

Bewerben können sich Unternehmen aus Berlin, die Personen mit Migrationshintergrund beschäftigen oder Jugendliche oder junge Erwachsene mit Migrationshintergrund ausbilden. Der Integrationspreis wird im Rahmen eines Festaktes im Herbst 2010 im Berliner Rathaus vergeben.

Bei der Auswahl für die Preisverleihung werden folgende Kriterien in die Beurteilung einbezogen:

- Beschäftigung von Personen mit Migrationshintergrund
- Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund (innerbetrieblich oder betriebsübergreifend) sowie ihre Weiterbeschäftigung nach dem Ausbildungsabschluss
- Soziales Engagement mit dem Schwerpunkt Förderung der kulturellen Vielfalt

#### Einsendeschluss ist der 11. Juni 2010.

Bewerbungen, verbunden mit einer kurzen aussagekräftigen Beschreibung des Unternehmens (maximal 5 DIN-A-4 Seiten) sind bis zum 11. Juni 2010 per E-Mail einzureichen beim:



Beauftragten für Integration und Migration des Senats von Berlin  
IntMig Z 3  
Stichwort: Integrationspreis 2010  
Edith.Tomaske@intmig.berlin.de

Weitere Informationen zum Preis erhalten Sie unter der Telefonnummer: 9017 - 2356 (Frau Tomaske).

---

## RESPEKT GEWINNT! - Der Projekt-Wettbewerb für ein weltoffenes Berlin

Frist: **31.10.2010**

In Berlin gibt es unzählige Projekte und Initiativen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus! In Schulen oder Verbänden, am Arbeitsplatz oder im Sportverein engagieren sich Menschen gemeinsam für ein weltoffenes Berlin und für eine Kultur des Respekts im Alltag! Mit dem Projektwettbewerb „Respekt gewinnt!“ will der Berliner Ratschlag für Demokratie eine neue Plattform für diese Projekte schaffen und die besten unter ihnen prämiieren.

Mitmachen können alle Berlinerinnen und Berliner, die sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus, für Vielfalt, Anerkennung und Demokratie engagieren. Ab dem 14. Juni können sie Fotos, Videos, Texte und Präsentationen ihrer Projekte und Aktionen auf der Website

<http://www.berlinerratschlag fuerdemokratie.de>

hochladen und der Öffentlichkeit präsentieren. Eine Jury des Berliner Ratschlags für Demokratie wird die interessantesten unter ihnen auswählen und prämiieren. Zu gewinnen gibt es Geldpreise bis zu 5.000 Euro und zusätzliche Sachpreise. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2010.

Weitere Informationen und die Wettbewerbsbeiträge aus dem letzten Jahr finden Sie unter: <http://www.berlinerratschlag fuerdemokratie.de/wettbewerb>

## NEUE ONLINE-VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Mai sind zwei neue Veröffentlichungen beim Integrationsbeauftragten erschienen:

### Roma und europäische Wanderarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer: Rechtsgrundlagen zum Aufenthalt und Kontaktstellen

Informationsblatt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen, Stand Mai 2010.

Diese Handreichung soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung einen kurzen Überblick über den rechtlichen Status der Bürgerinnen und Bürger aus den neuen Beitrittsstaaten geben. Des Weiteren werden in einem zweiten Teil neben den zuständigen Verwaltungseinrichtungen vor allem Nichtregierungsorganisation genannt, die im Arbeitsfeld Roma und europäische Wanderarbeiter tätig sind und ggfs. als Ansprechpartner der Verwaltung zur Verfügung stehen.

Download:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/recht/index.html>

### Abschlussbericht zur Evaluation des Berliner Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus 2010

Download unter:

<http://www.berlin.de/lb/intmig/themen/rexpro/index.html>

(Langfassung direkt:

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migrati-on/themen/rexpro/rex\\_abschlussbericht\\_25\\_04\\_2010\\_bf.pdf?download.html](http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migrati-on/themen/rexpro/rex_abschlussbericht_25_04_2010_bf.pdf?download.html))

(Kurzfassung direkt:

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migrati-on/themen/rexpro/rex\\_abschlussbericht\\_kurzfassung\\_bf.pdf?download.html](http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migrati-on/themen/rexpro/rex_abschlussbericht_kurzfassung_bf.pdf?download.html))

---

Pressemitteilung vom 17.05.2010, 11:05 Uhr  
Arbeit

### BESSERE INTEGRATION - Senat und Wirtschaft starten Ausbildungskampagne für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales teilt mit:

Für eine bessere Integration von Menschen mit Migrationshintergrund haben heute der Berliner Senat und die Wirtschaft eine gemeinsame Ausbildungskampagne gestartet. Anliegen der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, der IHK und der Handwerkskammer ist es, mehr junge Migranten in eine duale

Ausbildung zu bringen - nicht zuletzt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Unter dem Slogan "Berlins Wirtschaft braucht Dich" sollen die jungen Leute in den nächsten Monaten unter anderem mit Plakaten und einem Internetportal gezielt angesprochen werden.

Mit der ALBA AG, der GRG Services Group, der Hornbach-Baumarkt AG und der Gegenbauer-Gruppe unterstützen bereits vier Unternehmen beispielhaft diese Kampagne. Sie werden speziell für Migrantinnen und Migranten Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Senatorin Carola Bluhm: "Wo jemand seine Wurzeln hat, darf keine Rolle für die Chancen bei Ausbildung und Arbeit spielen. Wir wissen aber, dass es Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig schwerer haben als ihre Altersgenossen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Und genauso vielfältig müssen unsere Ansätze sein, dafür zu sorgen, dass alle jungen Berlinerinnen und Berliner gleiche Chancen für den Start ins Berufsleben haben. Ich freue mich sehr darüber, dass wir heute gemeinsam mit IHK, Handwerkskammer und einigen Betrieben die Kampagne "Berlins Wirtschaft braucht Dich" starten, und ich bin zuversichtlich, dass sich viele weitere Unternehmen anschließen werden."

IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer: "Um den Bedarf an Fachkräften für die Berliner Wirtschaft zu sichern, müssen wir das ungenutzte Potential erschließen, das bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund schlummert. In vielen Fällen ist es nämlich schlicht Unkenntnis über das deutsche System der dualen Berufsausbildung. Über dessen Vielfalt und große Chancen wollen wir die Jugendlichen und ihre Eltern mit der gemeinsamen Kampagne informieren. Zugleich appellieren wir an die Betriebe, eventuell noch vorhandene Berührungspunkte mit anderen Kulturen abzulegen und mehr Ausbildungsplätze mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu besetzen."

Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz: "Die Berliner Handwerksbetriebe engagieren sich seit vielen Jahren vorbildlich in der Ausbildung. Wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig trägt das Handwerk durch Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zur erfolgreichen Integration von Menschen aus allen Teilen der Welt in die Gesellschaft bei. Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe hängt davon ab, ob es auch künftig gelingt, eine ausreichende Zahl geeigneter Jugendlicher für die Ausbildung zu gewinnen. Unser gemeinsames Ziel ist es deshalb, Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg von Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich zu verbessern. Erreichen können wir dies aber nur, wenn alle Beteiligten eigene Verantwortung übernehmen - also auch Eltern und die Jugendlichen selbst - und an einem Strang ziehen. Daher bin ich dankbar, dass das Thema jetzt weit oben auf der gemeinsamen Agenda von Wirtschaft und Landesregierung steht."

Claus Kohls, Direktor Personal der Gegenbauer-Holding: "Obwohl Vielfalt mit 15000 Mitarbeitern aus über 100 Nationen bei uns tagtäglich gelebt wird und Teil unserer Unternehmensphilosophie geworden ist, sehen wir weiteren Handlungsbedarf. Denn der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund entspricht nicht dem Durchschnitt der gesamten Belegschaft. Deshalb haben wir uns für die Hauptstadtregion Berlin/Brandenburg das klare Ziel gesetzt, den Anteil der Azubis mit Migrationshintergrund auf 20 Prozent zu erhöhen."

Uwe Wagner, Regionalleiter Region Nord der Hornbach-Baumarkt AG: "Für uns ist selbstverständlich: Wir schauen nicht auf die Herkunft der Menschen, sondern auf ihre Bereitschaft, ein Teammitglied zu werden, sich anzustrengen. Bei uns arbeiten Mitarbeiter aus 49 Ländern, von A wie Afghanistan bis V wie Vietnam. Wir sehen in dieser gesellschaftlichen Vielfalt unserer Zeit eine Stärke. Zudem sind Mitarbeiter mit Migrationshintergrund mitunter auch eine wichtige Brücke zu jenen Menschen ihrer Herkunftsländer, die sich sprachlich bei uns noch nicht so zurecht finden."

## Aus dem Landespressdienst

Pressemitteilung vom 20.05.2010, 12:25 Uhr  
Inneres

### LANDESKOMMISSION BERLIN GEGEN GEWALT LOBT DEN BERLINER PRÄVENTIONSPREIS 2010 AUS

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport teilt mit:

"Sexuelle Gewalt und Kinderschutz" lautet das Thema der diesjährigen Ausschreibung. Damit greift der Berliner Präventionspreis 2010 Problematiken auf, die gegenwärtig in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert werden. Mit dem Berliner Präventionspreis 2010 werden Projekte und Maßnahmen ausgezeichnet, die in Berlin o in den Bereichen sexuelle Gewalt und/oder Kinderschutz einen wesentlichen Beitrag zur Gewalt- und Kriminalprävention leisten, o bei den Themen sexuelle Gewalt und Kinderschutz beispielhafte Aktivitäten vorweisen können, sowohl in den spezialisierten Handlungsfeldern als auch aus allen anderen Bereichen(z.B. Sport, Jugend, Kita, Schule, Gesundheit, Polizei, Justiz, Familie, Soziales und Integration) und/oder o auf Vernetzung und Kooperation ausgerichtet sind.

Dazu Staatssekretär Thomas Härtel, Vorsitzender der Landeskommision Berlin gegen Gewalt: "Wir erhoffen uns natürlich zahlreiche Bewerbungen um den Berliner Präventionspreis. Vor allem wünschen wir uns jedoch, dass die Auslobung des diesjährigen Preises viele Menschen zur Weiterentwicklung der Präventionsarbeit im Bereich des Kinderschutzes und der sexuellen Gewalt anregt und ermutigt."

Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt lobt den Berliner Präventionspreis dieses Jahr zum elften Mal aus. Der Preis ist mit 12.500 Euro dotiert und wird am 29. November 2010 im Berliner Rathaus verliehen. Darüber hinaus werden insgesamt drei Sonderpreise gestiftet: zwei Sonderpreise in Höhe von jeweils 1.000 Euro durch die Unfallkasse Berlin und die SECURITAS Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG und ein weiterer Sonderpreis in Höhe von 1.111 Euro durch die Initiative Schutz vor Kriminalität e.V. Die Preisgelder sind für die Weiterführung oder Ausweitung der prämierten Projekte, Maßnahmen und Initiativen bestimmt. Über die Preisverleihung entscheidet eine von der Landeskommision Berlin gegen Gewalt eingesetzte unabhängige Jury. Die Frist zur Einsendung der Bewerbungsunterlagen endet am 9. Juli 2010 (Datum des Poststempels). Bewerben können sich Berliner Vereine, Verbände, Schulen, Behörden, Organisationen, Institutionen und Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger. Die Ausschreibungsunterlagen für den Berliner Präventionspreis 2010 können in der Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt angefordert oder im Internet

<http://www.berlin-gegen-gewalt.de>

unter "Berliner Präventionspreis 2010" herunter geladen werden.

Geschäftsstelle der Landeskommision Berlin gegen Gewalt  
Klosterstraße 47  
10179 Berlin

Frau Bohlemann, Tel.: (030) 9027 2913/18/22  
Manuela Bohlemann Melanie Hartmann

Rückfragen: Kristina Tschenett, Telefon: (030) 9027-2730

Pressemitteilung vom 20.05.2010, 09:30 Uhr  
Frauen

Ausbeutung hinter verschlossenen Türen:

### MENSCHENHANDEL IST MODERNE SKLAVEREI

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen teilt mit:

Während der Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung seit Jahren öffentlich diskutiert und skandalisiert wird, erhält das Phänomen des Menschenhandels zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft relativ wenig Aufmerksamkeit.

Almuth Nehring-Venus, Frauen-Staatssekretärin: "Durch die Arbeit der interdisziplinären Berliner Fachkommision Frauenhandel haben wir sehr gute Kooperationen aufbauen können, in denen Beratungsstellen und Zufluchtseinrichtungen mit der Polizei und anderen Behörden eng vernetzt sind. Für Frauen, die Opfer von Menschenhandel werden, existiert in Berlin somit bereits ein gut ausgebautes Unterstützungsangebot. Obwohl diese Netzwerke im Zusammenhang mit frauenspezifischen Ausprägungen des Menschenhandels aufgebaut worden sind, konnten wir nach der Ausweitung des Straftatbestandes darauf zurückgreifen, um rasch Angebote auch für männliche Betroffene zu konzipieren. Es gilt nun - in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales - die in Berlin vorhandene gute Expertise zu nutzen, um auch im Hinblick auf andere Bereiche des Menschenhandels neue Wege und Lösungen zu finden."

Heike Rudat, Dezernatsleiterin beim Berliner Landeskriminalamt: "Was die Ausbeutung der Arbeitskraft angeht, haben bislang nur herausragende Einzelbeispiele wie der Fall der indonesischen Hausangestellten eines Diplomaten oder der äthiopischen Spezialitätenköchin öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Die strafrechtliche Verfolgung eines solchen Deliktes erweist sich in der Regel als schwierig, obwohl diese Form des Menschenhandels bereits seit fünf Jahren als eigenständiger Straftatbestand im Strafgesetzbuch normiert ist. Einmal liegt dies daran, dass bekannt gewordene Fälle,

in denen Menschen ausgebeutet wurden, nicht alle für die Qualifizierung als Menschenhandelsdelikt erforderlichen Tatbestandsmerkmale erfüllen. Außerdem gibt es immer wieder Schwierigkeiten, Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft festzustellen, weil die Indikatoren nicht so offensichtlich sind und sich die Betroffenen oft nicht als Opfer empfinden. Oft haben Täter und Täterinnen eine legal wirkende Fassade aufgebaut, die die Ausbeutungsverhältnisse verschleiern, wie beispielsweise in Privathaushalten."

Dr. Nivedita Prasad von der Fachberatungsstelle Ban Ying: "Die Betroffenen selbst sind meist nicht über ihre Rechte und mögliche Unterstützungsangebote informiert, so dass sie aus Angst vor den Tätern oder vor aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen nicht von sich aus Hilfe suchen. Wir haben in den vergangenen Jahren mehrere betroffene Frauen betreut, die entweder in Privathaushalten oder in der Gastronomie ausgebeutet wurden. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen haben wir eine Kampagne entwickelt, die die Betroffenen durch speziell konzipierte Plakate und kleine "give-aways" auf Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen soll. Wir halten diese Art der Informationsweitergabe, die so bislang noch nicht erprobt wurde, für erfolgversprechender als beispielsweise Infolyer, und hoffen, so einen Beitrag zur Identifizierung von Betroffenen zu leisten und sie auf Hilfsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Öffentlichkeit angewiesen."

Rückfragen: Stephan Schulz, Telefon: 9013-4718

Pressemitteilung vom 21.05.2010, 10:10 Uhr  
Bildung

### **SPRACHWETTBEWERB "KIDS - FIT FÜR EUROPA" 2010 ENTSCHIEDEN - 5.000 Euro an siegreiche Schulen übergeben**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung teilt mit: Die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke und der Präsident des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI), Klaus von der Heyde, haben die Preisträger des Sprachwettbewerbs "Kids - fit für Europa" der Staatlichen Europaschulen Berlin (SESB) ausgezeichnet. Mit insgesamt 5.000 Euro wurden Aufsätze der Schülerinnen und Schüler der 6. Jahrgangsstufen der deutsch-italienischen und deutsch-portugiesischen Grundschulen und der 8. Jahrgangsstufe der deutsch-italienischen und deutsch-portugiesischen weiterführenden Schulen zum Thema "Das Land meiner Partnersprache / Das Land meiner Erstsprache" prämiert.

Am diesjährigen Sprachenwettbewerb "Kids - fit für Europa" nahmen die Grundschulen und die weiterführenden Standorte der Staatlichen Europaschule Berlin mit den Sprachkombinationen Deutsch-Italienisch und Deutsch-Portugiesisch teil. Die Arbeiten wurden von den Schülerinnen und Schülern nicht in ihrer Mutter-

sprache, sondern in ihrer Partnersprache geschrieben. In der bilingualen Europa-Grundschule sind die Schülerinnen und Schüler ihrer Muttersprachengruppe zugeordnet, die jeweils andere Sprache ist ihre Partnersprache. Das heißt: Wer Deutsch als Muttersprache hat, lernt die andere europäische Sprache als Partnersprache, wer einen anderen muttersprachlichen Hintergrund hat, lernt Deutsch als Partnersprache.

Staatssekretärin Claudia Zinke: "Dieser Wettbewerb ermutigt die Schülerinnen und Schüler zum Sprachenlernen, stellt deren besonderes Engagement für ihre Mehrsprachigkeit heraus und belohnt sie dafür. Viele Europaschülerinnen und Europaschüler sind inzwischen so gut, dass sie in ihrer Partnersprache genauso gute Aufsätze schreiben wie in ihrer Muttersprache. Mein Dank gilt dem VBKI, der das Engagement der Schülerinnen und Schüler in so großzügiger Weise unterstützt."

Der Sprachenwettbewerb der SESB hat Tradition und fand im Schuljahr 2009/2010 bereits zum achten Mal statt, er wird mit 5.000 Euro vom VBKI gesponsert. In Berlin gibt es 17 Europa-Grundschulen und 12 weiterführende Schulen mit 9 verschiedenen Sprachkombinationen: Deutsch-Englisch, -Französisch, -Russisch, -Italienisch, -Spanisch, -Griechisch, -Türkisch, -Portugiesisch, -Polnisch.

Rückfragen: Frank Schulenberg, Telefon: 90227-5985

Pressemitteilung vom 26.05.2010, 13:40 Uhr  
Bildung

### **POLNISCHE LEHRKRAFT FÜR BERLINS SCHULEN**

**Erstmals wird Polnisch-Lehrer von Warschau bezahlt**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung teilt mit:

Berliner Schulen bekommen für ihren Polnisch-Unterricht Unterstützung aus Polen. Zum ersten Mal wird eine polnische Lehrkraft, die ab dem Schuljahr 2010/2011 in Berlin unterrichtet, von Warschau bezahlt. Der Stellvertreter des polnischen Botschafters, Herr Gesandter Wojciech Pomianowski, überreichte im Säulensaal des Berliner Rathauses die von polnischer und Berliner Seite dafür unterzeichneten Dokumente an die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke.

Die zusätzliche Lehrkraft wird im Polnisch-Unterricht an der Robert-Jungk-Oberschule (Charlottenburg-Wilmersdorf), der Gabriele-von-Bülow-Oberschule (Reinickendorf) und der Albrecht-Dürer-Oberschule (Neukölln) eingesetzt.

"Dies ist ein Pilotprojekt, an dem Berlin und Warschau seit Mai 2008 gearbeitet haben. Berlin ist hier Vorreiter:



Das Entsendeprogramm soll bei Erfolg auf weitere Länder der Bundesrepublik Deutschland ausgeweitet werden", sagte Claudia Zinke.

Rückfragen: Frank Schulenberg, Telefon: 90227-5895

Pressemitteilung vom 26.05.2010, 11:05 Uhr  
Wirtschaft

Senator Wolf und Staatssekretärin Helbig präsentieren Informationskampagne:

### **EUROPA IST HIER!**

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen teilt mit:

Unter dem Motto "Europa ist hier!" startet der Berliner Senat eine Informationskampagne zu den EU-Strukturfonds. Ziel ist es, die positiven Auswirkungen europäischer Förderpolitik stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Wirtschaftssenator Harald Wolf und die Europabeauftragte des Landes Berlin, Staatssekretärin Monika Helbig stellen die Kampagne vor.

In der aktuellen Förderperiode erhält Berlin rund 1,2 Mrd. EURO aus den Europäischen Strukturfonds, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die regionale Beschäftigung zu fördern. Einige der vielen Menschen und Unternehmen, die in den kommenden Jahren von diesen EU-Unterstützungen profitieren werden, zeigen Gesicht: Vom 24. Mai bis 20. Juni 2010 erzählen stellvertretend acht Berlinerinnen und Berliner auf Plakaten und im Fahrgastfernsehen der U-Bahn ihre ganz persönlichen Fördergeschichten, denn "Europa ist hier!". Der Startschuss für die Kampagne fällt in der ältesten Hochgarage Berlins - heute die Montagehalle der Archimedes Solutions GmbH.

Zwei der acht beispielhaften Projekte der Kampagne werden im Einzelnen vorgestellt: Unterstützt durch Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) hat die Archimedes GmbH einen neuartigen Multi-Touch-Screen für das medizinische Training von angehenden Ärzten an der Charité entwickelt. Die Berliner "Baufachfrauen" bilden mit der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) Frauen und Mädchen in handwerklichen Berufen aus und verbessern damit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Wirtschaftssenator Harald Wolf: "Die neue Lösung zum Training von Medizinerinnen mit modernster Technik durch die Archimedes Solutions GmbH, die High-Tech-Ausbildung von jungen Tischlerinnen bei den Berliner BAUFACHFRAUEN e.V.: Das sind nur zwei Beispiele für den erfolgreichen Einsatz von Mitteln der Europäischen Union in Berlin. Auch die weiteren Projekte zeigen die große Bandbreite der Förderungen, die mit europäischer Unterstützung möglich sind. Europa ist hier, vor Ort, und die Erfolge der EU-Förderung sind in Berlin konkret greifbar. Das wollen wir den Berlinerinnen und Berlinern mit unserer Informationsaktion zeigen. Auch

über 2013 hinaus müssen die Europäischen Strukturfonds für die Stadt zur Verfügung stehen. Mit den Europäischen Strukturfonds können Projekte realisiert werden, die in Berlin sowohl die Wirtschaft als auch den sozialen Zusammenhalt stärken, die Unternehmen und Menschen zugute kommen. Das ist eine gegenseitige Partnerschaft: Berlin profitiert von Europa und Europa profitiert von einem wirtschaftlich starken und zugleich sozialen Berlin."

In der Förderperiode 2000 bis 2006 hatte die Europäische Union dem Land Berlin insgesamt 1,52 Milliarden EURO Strukturfondsmittel zur Verfügung gestellt, davon 778 Millionen aus dem EFRE und 594 Millionen aus dem ESF. In der aktuellen Förderperiode 2007 - 2013 sind es 875 Millionen EURO aus dem EFRE und 336 Millionen EURO aus dem ESF. Die acht vorgestellten Projekte demonstrieren beispielhaft, wie diese Mittel in Berlin verwendet werden. Weitere Informationen:

[www.berlin.de/europa-ist-hier](http://www.berlin.de/europa-ist-hier)  
[http://www.berlin.de/sen/strukturfonds/oeff\\_arbeit/europa-ist-hier.html](http://www.berlin.de/sen/strukturfonds/oeff_arbeit/europa-ist-hier.html)

Die Projekte Archimedes Solutions GmbH: Mit Hilfe von EFRE-Mitteln entwickelt das Unternehmen gemeinsam mit der Charité derzeit einen Multi-Touch-Tisch, der möglichst realitätsnah verschiedene Krankheitssymptome simuliert. Das Projekt soll in zwei Jahren abgeschlossen sein und es angehenden Ärzten erleichtern, die richtige Diagnose bei Kindern zu stellen.

Baufachfrauen e.V.: Seit Mitte der 1990er konnten die Baufachfrauen über 100 junge Frauen und Mädchen mit großem Erfolg zu Handwerkerinnen ausbilden. Die Baufachfrauen beschäftigen sich dabei auch sehr stark mit dem nachhaltigen Möbelbau.

Das vom ESF geförderten Projekt "HIKK - Holz im Kreativkreislauf" zielt darauf ab, die Wiederverwendung von Resthölzern möglich zu machen und zusätzliche Arbeitsplätze in diesem Bereich zu schaffen. Klaus Kühn GmbH & Co. Papierverarbeitung GmbH: Das mittelständische Familienunternehmen fertigt Verpackungen und Spezialhüllen für den Versandbereich an und konstruiert seit fast 40 Jahren Maschinen zur Herstellung von Versandtaschen und Briefumschlägen im Sonderformat. Durch die EFRE-Förderung soll eine neue, auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Produktionsanlage zur vollautomatischen Produktion von Tragetaschen entwickelt und gebaut werden. Das Unternehmen verspricht sich davon, die Umsatzeinbußen in Folge der Finanzkrise wieder aufzuholen.

Jobmotion - 50plus in Berlin: Das durch den ESF geförderte Projekt dient der Beschäftigungssicherung älterer Menschen in kleinen und mittleren Unternehmen. Vor allem geht es darum, Unternehmen den Nutzen und die Potenziale älterer Beschäftigter - auch im Hinblick auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel - vor Augen zu führen.

Interkulturelles Elternzentrum an der Schule in der Kölnischen Heide: Im 2009 eröffneten Elternzentrum finden regelmäßig mehrsprachige Elternversammlungen, Sozial- und Rechtsberatungen, Beratungen für Migrantinnen und Migranten, Deutschkurse, ein Treffpunkt von Eltern mit behinderten Kindern sowie Team-sitzungen der Stadtteilmütter statt. Ziel des Elternzentrums ist es, Eltern zu vermitteln, wie sie ihre Kinder fördern und unterstützen können. EFRE-Mittel haben wesentlich zum Aufbau des Zentrums beigetragen und werden weiterhin genutzt, um das Angebot qualitativ weiter zu verbessern.

Hedwig-Wachenheim-Gesellschaft e.V.: Die Gesellschaft versucht, neue Maßstäbe in der sozialen Arbeit zu setzen und hat sich der Seniorenbetreuung verschrieben. Die Betreuung wird durch integrationsferne ALG II-Empfängerinnen und -Empfänger umgesetzt, wodurch sich der Zugang zur Beschäftigung verbessert. Der ESF fördert dabei die Qualifizierung der Langzeitarbeitslosen.

Zentraleinrichtung Botanischer Garten: Mit Hilfe von EFRE-Mitteln konnte das große Berliner Tropenhaus - eines der imposantesten Gewächshäuser der Welt - umweltgerecht saniert werden. Mit verschiedenen Maßnahmen, wie dem Einbau hochwertiger Wärmeschutzverglasung und dem Einsatz energieeffizienter Beleuchtung, wird eine Halbierung des ehemaligen Energiebedarfs angestrebt.

Ausbildung in Sicht - ein Projekt unter Beteiligung der Gesellschaft für berufliche Bildung (Gbb mbH): Das vom ESF kofinanzierte Projekt dient der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Jugendliche Migrantinnen und Migranten bekommen hier die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und sich fundierte Kenntnisse in Mathematik oder Sozialkunde anzueignen.

Rückfragen: Stephan Schulz, Telefon: 9013-4718

Pressemitteilung vom 26.05.2010, 09:05 Uhr  
Kultur

## **BEWERBUNG UM EINZELPROJEKT-, SPIELSTÄTTEN- UND EINSTIEGSFÖRDERUNG FÜR DAS JAHR 2010 MÖGLICH**

Frist: **30.06.2010**

Die Berliner Kulturverwaltung weist darauf hin, dass sich privatrechtlich organisierte Theater bzw. Theater- und Tanzgruppen bis zum 30. Juni 2010 (Ausschlussfrist) um Einzelprojektförderung, einjährige Spielstättenförderung und Einstiegsförderung für das Jahr 2011 bewerben können. Die Kulturverwaltung des Berliner Senats ermöglicht in diesem Jahr erstmals eine Online-Bewerbung für die genannten Förderprogramme. Der Link zu den Online-Formularen sowie die Informationsblätter zur Ausschreibung können im Internet unter

<http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/informationen/maininfo.html>

aufgerufen werden. Bewerber/innen, die den Antrag per Hand ausfüllen möchten, können sich die Bewerbungsunterlagen bei der

Kulturverwaltung des Berliner Senats  
Brunnenstraße 188-190  
10119 Berlin-Mitte

in Zimmer 4/B/15 oder beim Pförtner abholen.

Im Rahmen der Einzelprojektförderung kann Theatern oder Theater-/Tanzgruppen ein Produktionskostenzuschuss zu zeitlich begrenzten Inszenierungsvorhaben bzw. zu Wiederaufnahmen und Weiterentwicklungen von bereits bestehenden Produktionen gewährt werden. Der/die Antragsteller/in muss mindestens eine Produktion erarbeitet und in Berlin gezeigt haben, die beim Publikum und Kritik auf Interesse gestoßen ist.

Dem Antrag sind

- a) Unterlagen über die bisherige künstlerische Tätigkeit des/der Antragsteller/in und ihre Aufnahme bei Publikum und Kritik, sowie
- b) Angaben darüber, welches künstlerische Projekt vorgesehen ist, wie es realisiert werden soll, bei Wiederaufnahmen Dokumentationen der erfolgreichen Erstaufführung und ihrer Aufnahme bei Publikum und Kritik, beizufügen.

Beantragt werden können inszenierungsgebundene Sach- und Personalkosten bis zum Tag der Premiere; Aufführungskosten sind in der Regel nicht zuwendungs-fähig. Im Rahmen der einjährigen Spielstättenförderung können für investive Zuschüsse zum Ausbau, zur Erhaltung und Ausstattung von Auftritts- und/oder Produktionsorten und/oder Betriebszuschüssen für solche Einrichtungen beantragt werden. Der Antrag muss eine genaue Darstellung darüber enthalten, für welche Nutzungsart die Spielstätte bestimmt ist und mit welcher Inanspruchnahme durch welche Nutzer zu rechnen ist.

Ferner ist ihm

- a) für investive Zuschüsse ein detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan sowie
- b) für Betriebskostenzuschüsse eine Aufwands- und Ertragsrechnung beizufügen.

Die Einstiegsförderung kann

- 1) Berufseinsteigern, die eine professionelle Ausbildung im Bereich der darstellenden Kunst abgeschlossen haben,
- 2) Quereinsteigern, die die professionelle künstlerische Qualität ihrer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst nachweisen,

- 3) Berufsumsteigern, die bereits künstlerisch im Bereich der darstellenden Kunst tätig waren (z.B. als Tänzerin oder Schauspieler) und als künstlerisch Verantwortliche (z.B. Regisseure oder Choreographen) arbeiten wollen, wenn sie bisher noch keine Förderung von der Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten erhalten haben, gewährt werden.

Die Einstiegsförderung wird als Stipendium gewährt. Das Stipendium wird maximal bis zu einer Höhe von 5.000,00 EUR gewährt. Dem Antrag sind beizufügen:

- 1) für Berufseinsteiger: einschlägige Zeugnisse und die Dokumentation einer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst,
- 2) für Quereinsteiger: der Nachweis professioneller Qualität im Bereich der darstellenden Kunst durch die Dokumentation einer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst, geeignete Arbeitsproben bzw. einschlägige Referenzen,
- 3) für Berufsumsteiger: der Nachweis ihrer Eignung durch die Dokumentation einer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst, geeignete Arbeitsproben bzw. einschlägige Referenzen.

Die Vergabe der Mittel für die Einzelprojektförderung, einjährige Spielstättenförderung und Einstiegsförderung erfolgt auf Grundlage der Empfehlungen einer Jury. Weitere Informationen beim:

Regierenden Bürgermeister von Berlin  
- Senatskanzlei -  
Kulturelle Angelegenheiten  
Stichwort: Projektförderung Theater und Tanzgruppen  
Brunnenstrasse 188 - 190  
10119 Berlin (U-Bhf. Rosenthaler Platz)

Telefon: (030) 90228 - 711, 712, 759

Rückfragen: Mareike Ligges, Telefon: 90 228 711

Pressemitteilung vom 27.05.2010, 16:10 Uhr  
Bildung  
Pressemitteilung zum Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin

### **"KEIN ISLAMISCHES GEBET IN DER SCHULE AUßERHALB DES RELIGIONSUNTERRICHTS"**

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung teilt mit:

"Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin ist mit dem heutigen Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin sehr zufrieden. Die Senatsverwaltung begrüßt vor allem, dass das Gericht ihrer Argumentation bei der Abwägung der in Konflikt stehenden Verfassungspositionen gefolgt ist.

Das Oberverwaltungsgericht hat hervorgehoben, dass das vom Verwaltungsgericht Berlin als "Duldung" angeordnete Ritualgebet nur durch eine Bereitstellung von Räumlichkeiten, also einer vom Staat nicht einklagbaren Leistung, hätte erfüllt werden können. Darauf haben Schülerinnen und Schüler keinen Anspruch. Das Zulassen eines Ritualgebetes außerhalb des Religionsunterrichts hätte die Gefahr eines erheblichen Konfliktpotenzials beinhaltet, das den Schulfrieden nachhaltig gefährden könnte, wie die bisherigen Vorfälle an Schulen zeigen.

Die Senatsverwaltung hat im religiös-weltanschaulich neutralen Rahmen von Schule eine Form der Erziehung und des Unterrichts zu sichern, die sowohl die positive wie auch negative Bekenntnisfreiheit aller Schüler schützt. Die Schule hat im Rahmen dieser Schutzpflicht zur Wahrung des Schulfriedens sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler anderer Glaubensrichtungen oder anderer Religionen nicht unter Druck gesetzt werden."

Rückfragen: Pressesprecher, Telefon: 90227-5843

## Anfragen an den Senat

### KLEINE ANFRAGEN:

Titel: Wann wird die Universitätsausbildung von Imamen in Berlin endlich möglich?

Abgeordneter: Nicolas Zimmer (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14156.pdf>

Titel: Freunde und Helfer in der ganzen Welt ?!

- Die Berliner Polizei in Afghanistan und in anderen internationalen Einsätzen

Abgeordneter: Benedikt Lux und Stefan Ziller (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14294.pdf>

Titel: Was macht die Kita Morgenland?

Abgeordneter: Emine Demirbükten-Wegner (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14306.pdf>

Titel: Entwicklung der Einbürgerungszahlen in Berlin (I)

Abgeordneter: Giyasettin Sayan (Die Linke)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14259.pdf>

Titel: Entwicklung der Einbürgerungszahlen in Berlin (II)  
Abgeordneter: Giyasettin Sayan (Die Linke)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14260.pdf>

Titel: Entwicklung der Einbürgerungszahlen in Berlin (III)

Abgeordneter: Giyasettin Sayan (Die Linke)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14261.pdf>

Titel: Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung

Abgeordneter: Elfi Jantzen (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14287.pdf>

Titel: Demografischer Wandel - Einfach hinnehmen statt aktiv mitgestalten?

Abgeordneter: Sylvia von Stieglitz (FDP)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14295.pdf>

Titel: Gemeinsam oder aneinander vorbei? - Perspektiven der Oder-Partnerschaft

Abgeordneter: Sylvia von Stieglitz (FDP)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14297.pdf>

Titel: Rechte Publikationen im Internet

Abgeordneter: Clara Herrmann (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14280.pdf>

Titel: Polizeibeamte mit Fremdsprachentalent

Abgeordneter: Robbin Juhnke (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14299.pdf>

Titel: Staatsanwaltschaft: Ansprechpartner für homophob motivierte Straftaten

Abgeordneter: Dirk Behrendt (Bündnis 90 / Die Grünen)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14292.pdf>

Titel: Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit - NUBBEK

Abgeordneter: Emine Demirbüken-Wegner (CDU)

Link: <http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KIAnfr/ka16-14340.pdf>

#### Nicht behandelte Mündliche Anfragen:

Titel: Antisemitischer Übergriff - ohne Konsequenzen

Abgeordneter: Monika Thamm (CDU)

Link: [http://www.parlament-](http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdlAn/n16-06116.pdf)

[ber-](http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdlAn/n16-06116.pdf)

[lin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdlAn/n16-06116.pdf](http://www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/NichtbehMdlAn/n16-06116.pdf)

---



## Aus Europa, Bund und Ländern

Hinweis:

**BERLINER EUROPAPORTAL  
UND EUROPA-NEWSLETTER**



Das Europaportal der Berliner Senatskanzlei gibt einen umfassenden Überblick über europarelevante Themenbereiche wie z.B. die Darstellung der derzeitigen europapolitischen Schwerpunkte, Gremienarbeit, EU - Förderprogramme oder aktuelle Wettbewerbe. Darüber hinaus sorgen Links für Europainteressierte für einen Einblick in die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Europa in Berlin. Das Berliner Europaportal im Web:

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/index.html>

Regelmäßig aktuelle Informationen zu EU-Förderprogrammen, Aus- wie Weiterbildung und vieles mehr bietet der regelmäßig am Anfang eines jeden Monats erscheinende Newsletter „Europa in Berlin - Berlin in Europa“ unter der Adresse

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html>.

Diese Veröffentlichung bietet zielgruppenspezifische EU-Informationen für die Berliner Senatsverwaltungen und Bezirke. Ein Abonnement ist ebenfalls möglich.

Informationen zu aktuellen Ausschreibungen gibt die Berliner Datenbank EU-Pro<sup>2</sup>fil unter

<http://www.berlin.de/rbmskzl/europa/foerderprogramme/index.html>

BAMF:

### 2.393 ASYLANTRÄGE IM APRIL 2010

Im April 2010 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2.393 Asylerstanträge gestellt. Die Zahl der Asylbewerber sank im Vergleich zum Vormonat um 280 Personen (-10,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat April 2009 stieg die Zahl der Asylbewerber um 474 Personen (24,7 Prozent).

553 Personen erhielten im April 2010 die Rechtsstellung eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention (19,3 Prozent aller Asylentscheidungen). Zudem erhielten 188 Personen (6,6 Prozent) sogenannten "subsidiären Schutz" (Abschiebungsverbote gemäß § 60 Abs. 2, 3, 5 und 7 Aufenthaltsgesetz).

Weiter mit den Zahlen im Einzelnen im Internet unter:

[http://www.bamf.de/clin\\_101/nn\\_442622/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/DasBAMF/2010/100512-0011-pressemitteilung-bmi.html](http://www.bamf.de/clin_101/nn_442622/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/DasBAMF/2010/100512-0011-pressemitteilung-bmi.html)

(PM v. 12.05.2010, BAMF/ [RED])

Sachverständigenrats deutscher Stiftungen  
für Integration und Migration:

### ERSTES JAHRESGUTACHTEN VORGELEGT

- **Einwanderungsgesellschaft:  
Integration viel besser als ihr Ruf**
- **Bevölkerung zufrieden mit Integration  
und Integrationspolitik.**
- **Soziale Spannungsfelder, Problemstau im  
Bildungsbereich und Reformbedarf in der  
Zuwanderungspolitik bleiben.**

Deutschland ist angekommen in der Einwanderungsgesellschaft. Dies zeigt das erste Jahresgutachten des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). Die Integration läuft im gesellschaftlichen Alltag weitgehend auf Erfolgskurs, vor allem im europäischen Vergleich. Nach dem SVR-Integrationsbarometer, einer repräsentativen Befragung von über 5.600 Personen, zeigt die Bevölkerung einen „pragmatischen Integrationsoptimismus“ und ein „belastbares gegenseitiges Grundvertrauen“, so der SVR-Vorsitzende Klaus J. Bade. Zuwanderer vertrauen den Deutschen zum Teil mehr als der eigenen Herkunftsgruppe und mitunter sogar mehr als die Deutschen sich selbst. Der mit dem Integrationsbarometer erstmals gemessene Integrationsklima-Index (IKI) registriert einen positiven Mittelwert: Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 4 (sehr gut) liegt der IKI für das Jahr 2009 bei 2,77 (Mehrheitsbevölkerung) und sogar 2,93 (Zuwandererbevölkerung). Auch in der Politik ist Integration als zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe akzeptiert.

Das Expertengremium sieht aber auch Problemzonen und mahnt Nachhol- und Reformbedarf auf politischen Baustellen an: Der Problemstau im Bildungsbereich bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund belastet den Arbeitsmarkt und kann den sozialen Frieden gefährden. Die Migrationsverhältnisse verschärfen den Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt und den Reformdruck auf die Sozialsysteme. Die Sachverständigen fordern eine gezielte, auch nachholende Bildungs- und Qualifikationsoffensive, die Förderung qualifizierter und bedarfsorientierter Zuwanderung sowie eine selbstkritische Auseinandersetzung mit den Motiven der zunehmenden Abwanderung von Qualifizierten.

„Integration in Deutschland ist, trotz einiger Problemzonen, gesellschaftlich und politisch ein Erfolgsfall. Sie ist im internationalen Vergleich viel besser als ihr Ruf im Land.“ Dieses Fazit zog der Vorsitzende des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), Prof. Dr. Klaus J. Bade, bei der Vor-

stellung des ersten Jahrgutachtens des Sachverständigenrats in Berlin. Die vom SVR präsentierten Einschätzungen und Ergebnisse widersprechen damit der in öffentlichen Debatten oft dominierenden Skandalisierung des Integrationsgeschehens unter dem Schreckbild einer „gescheiterten Integration“. Basis dieser Einschätzung ist das Integrationsbarometer des Sachverständigenrats. Die repräsentative Befragung von über 5.600 Personen bezieht erstmals die Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund auch in ihrer wechselseitigen Wahrnehmung ein. „Das SVR-Integrationsbarometer signalisiert verhaltenen Integrationsoptimismus auf beiden Seiten der Einwanderungsgesellschaft, ein gemeinsames, pragmatisches Verhältnis zu Integrationsfragen und ein belastbares gegenseitiges Grundvertrauen“, fasste Bade zusammen. Zuwanderer vertrauen der Mehrheitsbevölkerung mitunter mehr als den eigenen oder anderen Herkunftsgruppen. Und sie vertrauen den Deutschen zum Teil sogar mehr als diese sich selbst. Die Zahl der Befürworter der Integrationspolitik der Bundesregierung (54% bei der Mehrheits- und knapp 50% bei der Zuwandererbevölkerung) übertrifft bei weitem die Zahl der Kritiker (9% bei der Mehrheits- und knapp 15% bei der Zuwandererbevölkerung).

Anlass zu vorsichtigem Optimismus gibt auch der im Rahmen des SVR-Integrationsbarometers erstmals errechnete Integrationsklima-Index (IKI): Er misst Erfahrungen und Einstellungen der Befragten für verschiedene Bereiche der Integration wie z.B. Arbeitsmarkt, Nachbarschaft oder Bildungssystem. Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 4 (sehr gut) erreicht der IKI für das Jahr 2009 positive Mittelwerte von 2,77 für die Mehrheitsbevölkerung und sogar 2,93 für die Zuwandererbevölkerung.

Messbare Integration bedeutet für die Sachverständigen Anerkennung durch möglichst chancengleiche Teilhabe an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Der Überblick über diese Bereiche zeigt ebenfalls beachtliche Integrationsfortschritte, vor allem im internationalen Vergleich. Ausnahmen bei einzelnen Gruppen und Bereichen bestätigen die Regel. So liegt die Arbeitslosigkeit bei Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland zwar nach wie vor mehr als anderthalbmal so hoch wie bei der Mehrheitsbevölkerung. In anderen europäischen Einwanderungsländern, wie etwa in den Niederlanden und Schweden, ist für Zuwanderer das Risiko, arbeitslos zu werden, aber annähernd dreimal so hoch.

„Auch die Politik ist in der Einwanderungsgesellschaft angekommen und hat Integration endlich als gesellschaftspolitisches Thema ersten Ranges akzeptiert“, stellte der SVR-Vorsitzende im Hinblick auf die zunehmenden politischen Aktivitäten fest. Politik neige bei ihrer Selbstinszenierung aber mitunter dazu, Ursache und Folge zu verwechseln. Für das jahrzehntelange friedliche Zusammenwachsen der Einwanderungsgesellschaft sei Politik wenig richtungsweisend gewesen. Vielmehr habe sie sich zumeist verspätet und oft eher

widerwillig der Entwicklung angepasst und erst in den letzten 10 Jahren kraftvoll von einem lange angstvoll-defensiven auf einen pro-aktiven Integrationskurs umgesteuert. Hinzu komme, dass das „Leuchtfieber der Integrationspolitik“, der Nationale Integrationsplan, zwar in der Mehrheitsbevölkerung wichtige Anstöße, vor allem zur Vernetzung der entsprechenden Aktivitäten gegeben habe, aber, wie die Deutsche Islam Konferenz, in der Zuwandererbevölkerung zum überwiegenden Teil wenig oder auch gar nicht bekannt geworden sei.

Trotz erkennbar zunehmender Erfolge von Integration und Integrationspolitik warnt der SVR vor Euphorie; denn es gebe nach wie vor Problemzonen. Noch könne z.B. von gleichen Bildungschancen oder gar Bildungserfolgen und damit Lebenschancen von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nicht die Rede sein. Bade sprach hier von einem „doppelten Integrationsparadox“:

In der Einwanderungsgesellschaft gebe es einen friedlichen und zunehmend pragmatischen Umgang mit Integration. Zugleich aber wachse an der Basis der Sozialpyramide bei zunehmender sozialer Polarisierung die Zahl perspektivloser sozialer Verlierer mit und ohne Migrationshintergrund. Die dort zunehmende aggressive Spannung könne den sozialen Frieden gefährden, während die unzureichende Qualifikation vieler Jugendlicher deren Erwerbchancen blockiere, das Arbeitskräfteangebot begrenze und den Sozialetat belaste. Nötig sei hier eine gezielte, auch nachholende Bildungs- und Qualifikationsoffensive, die auch die Vererbung der sozialen Startnachteile begrenze. „Bildungsinvestitionen sind nachhaltiger als Bankensubventionen“, pointierte Bade.

Aber genau hier ankere das zweite „Integrationsparadox“: Nach dem SVR-Integrationsbarometer befürworteten bildungsorientierte Eltern aus Mehrheits- wie Zuwandererbevölkerung zwar durchweg Gleichberechtigung bei den Bildungschancen. Sie haben aber dennoch meist eine negative Einschätzung der Leistungsfähigkeit von Schulen mit ethnisch heterogener Schülerschaft und wollen deshalb für die eigenen Kinder nicht das ‚Risiko‘ ethnisch gemischter Schulklassen eingehen. Das gilt auch für Aufsteigerhaushalte mit Migrationshintergrund. Dieses Dilemma könne man, so die Experten, nur begrenzen, wenn sich durch innovatives Engagement, durch konzeptionelle, personelle und materielle Investitionen in heterogene Schulen deren Attraktivität erhöhe.

Der Sachverständigenrat sieht Nachhol- und Reformbedarf auch im Feld der Migrationspolitik: Deutschland sei heute Ein- und Auswanderungsland zugleich mit hoher innereuropäischer Mobilität. Im demographisch alternden Wohlfahrtsstaat aber verschärften abnehmende Zuwanderungen und zunehmende Abwanderungen von Menschen im besten Erwerbsalter nicht nur den Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt, sondern auch den Reformdruck auf die Sozialsysteme. Deutschland

brauche neben einer Bildungs- und Qualifikationsoffensive im Innern eine bedarfsorientierte Steuerung der Zuwanderung aus Ländern außerhalb der EU mithilfe eines am Arbeitsmarkt geerdeten Punktesystems. Attraktivität sei aber wichtiger als administrative Gestaltung, zumal innerhalb Europas Migration nicht mehr zu steuern sei. Deutschland müsse deshalb „attraktiver werden für Qualifizierte, die erwägen, abzuwandern und solche, die zögern, zuzuwandern“, sagte Bade. Darüber hinaus gebe es im humanitären Bereich von Flucht und Asyl in europäischer Arbeitsteilung große Herausforderungen an und vor den europäischen Grenzen, aber auch bei der Bekämpfung der Ursachen unfreiwilliger Wanderungen in deren Ausgangsräumen.

### Weitere Informationen

Die Langfassung der Pressemitteilung finden Sie hier:  
[http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/pm\\_endfassung20100518.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/pm_endfassung20100518.pdf)

Einwanderungsgesellschaft 2010. Jahresgutachten 2010 mit Integrationsbarometer :  
[http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/einwanderungsgesellschaft\\_2010.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/einwanderungsgesellschaft_2010.pdf)

Zusammenfassung Jahresgutachten :  
[http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/jahresgutachten\\_kernbotschaften\\_3.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/jahresgutachten_kernbotschaften_3.pdf)

Zusammenfassung Integrationsbarometer :  
[http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/zusammenfassung\\_der\\_ergebnisse.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/zusammenfassung_der_ergebnisse.pdf)

Weitere Informationen zum Jahresgutachten unter:  
[http://www.svr-migration.de/?page\\_id=1933](http://www.svr-migration.de/?page_id=1933)

und dem Integrationsbarometer unter:  
[http://www.svr-migration.de/?page\\_id=25](http://www.svr-migration.de/?page_id=25)

### Kontakt

Dr. Gunilla Fincke  
 Geschäftsführung  
 SVR GmbH  
 Neue Promenade 5  
 10178 Berlin

Tel. (030) 288 86

E-Mail: [info@svr-migration.de](mailto:info@svr-migration.de)  
 Internet: <http://www.svr-migration.de>

### Über den Sachverständigenrat

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration geht auf eine Initiative der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung zurück. Ihr gehören acht Stiftungen an. Neben der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung sind dies: Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Körber-Stiftung, Vodafone Stiftung und ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Der Sachverständigenrat ist ein unabhängiges und gemeinnütziges Beobachtungs-, Bewertungs- und Beratungsgremium, das zu integrations- und migrationspolitischen Themen Stellung bezieht und handlungsorientierte Politikberatung anbietet. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden in einem Jahresbericht veröffentlicht.

Dem SVR gehören neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsrichtungen an: Prof. Dr. Klaus J. Bade (Vorsitzender), Prof. Dr. Ursula Neumann (Stellv. Vorsitzende) sowie Prof. Dr. Michael Bommers, Prof. Dr. Heinz Faßmann, Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu, Prof. Dr. Christine Langenfeld, Prof. Dr. Werner Schiffauer, Prof. Dr. Thomas Straubhaar und Prof. Dr. Steven Vertovec.

## Initiativen

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb  
 „BERLIN, DEIN GESICHT“



Liebe Berlinerinnen  
 und Berliner,

unsere Stadt ist bunt, vielseitig und weltoffen. Sie ist Hauptstadt, Weltstadt und Szenestadt – und für 3.4 Millionen Menschen der place to be.

Vor allem aber bietet Berlin mit seiner ethnischen Vielfalt und einer Vielzahl an regionalen Initiativen, Projekten und Einrichtungen ein bundesweit unübertroffenes Potenzial, neue und innovative Wege des Zusammenlebens aufzuzeigen. Unzählige Berlinerinnen und Berliner engagieren sich freiwillig und begeistert für ihren Kiez und ihre Stadt. Mit großen und kleinen Erfolgsgeschichten und hohem sozialen Einsatz trägt jeder dieser im Alltag meist unsichtbaren Helferinnen und Helfer unsere Stadt. Gemeinsam prägen sie das vielseitige Bild Berlins und machen unsere Stadt zu einem einzigartigen Lebensumfeld. Diesen wichtigen Akteuren Berlins setzt die Hauptstadtkampagne beBerlin mit der Aktion Berlin, dein Gesicht jetzt ein weithin sichtbares Denkmal und bietet ihnen eine ganz besondere Bühne – die Siegessäule. Engagierte Berlinerinnen und Berliner werden mit jeweils einem überlebensgroßen Foto an der Siegessäule geehrt. Zusammen bilden die Fotos an einem der berühmtesten Wahrzeichen Berlins eine riesige Menschengruppe – zugleich ein sichtbares Symbol für das großartige Engagement vieler Einzelner für ihre Stadt.

Nach dem Motto: „Kennen Sie einen sozialen Botschafter, dann nennen Sie ihn uns! Sind Sie ein Botschafter, bewerben Sie sich!“, lädt Sie die Kampagne herzlich dazu ein, bei Berlin, dein Gesicht mitzumachen. Bewerben Sie sich bis zum 21. Juni 2010 unter

<http://www.berlin-dein-gesicht.de!>

Werden Sie zum Botschafter dieser Stadt oder schlagen Sie jemanden vor, der sich aktiv für Berlin und seine Bewohner einsetzt. Kommen Sie mit Ihrem Bild an die Siegessäule!

Ihr Klaus Wowereit

Regierender Bürgermeister von Berlin

Internet: <http://www.berlin-dein-gesicht.de!>

Wenn Sie eine eigene Website oder einen Account bei einem Social-Bookmarking-Dienst haben, dann setzen Sie einen Link zu unserer Seite und rufen Sie mit uns zur Teilnahme an Berlin, dein Gesicht auf.

26.06.: Pressekonferenz:

### **DENK-MAL-FUER-MIGRATION GEHT ONLINE Der Migration wird ein Internetdenkmal gesetzt**

<http://www.denk-mal-fuer-migration.com>

**26. Juni 2010, 10:30 bis 11:30 Uhr  
Aula der Gemeinschaftsschulen des Rütli Campus,  
Rütlistraße 41, 12045 Berlin**

Fünf Jahre ‚Lange Tafel‘ – das sind nicht nur große, inszenierte Spaghettien auf Straßen und Plätzen, bei dem sich SchülerInnen als GastgeberInnen engagieren. In den fünf Jahren haben bisher 1500 SchülerInnen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Bildungsstand, im Dialog mit der Großelterngeneration deren gelebtes Wissen vor dem Untergang bewahrt, indem sie es aufschreiben. Dabei offenbarte sich ihnen, dass Berlins Bürger im letzten Jahrhundert vier große Einwanderungswellen erlebten. Viel wurde bis heute über Migration geschrieben, aber die Migranten selbst schreiben selten etwas auf. So erfand sich das [www.denk-mal-fuer-migration.com](http://www.denk-mal-fuer-migration.com) und sein Mythos ‚die Abenteurer des ‚Homo Migrantes-Berlin‘. Erstmals in der Erinnerungskultur baut hier die zweite und dritte Migrationsgeneration eine Brücke zwischen der Odyssee ihrer Großeltern - Eltern und ihrer eigenen Suche nach Identität.

#### **Wertschätzung für Migration als Kulturleistung**

Unter dem Motto: ‚Wertschätzung für Migration als Kulturleistung‘ schrieben 300 SchülerInnen gemeinsam mit

ihren Familien deren gelebte Migration als Geschichten auf. Sie geben mit dieser Aktivität den anonymen Migrationsstatistiken ihr persönliches Antlitz. Damit ist der Grundstock für ein wachsendes Geschichtenarchiv gelegt, das der Bildung, den Künsten und Medien, der Politik und der Zivilgesellschaft in Zukunft als Ideenpool dienen und wertvolle Denkanstöße liefern kann. [www.denk-mal-fuer-migration.com](http://www.denk-mal-fuer-migration.com) nutzt die kulturelle Diversität der Einwanderungsstadt Berlin produktiv und eröffnet einen interkulturellen Prozess, dessen „Ablagerungen“ einen wachsenden Kulturbaustein unserer Einwanderungsstadt Berlin bilden werden.

Wir, die Initiatoren des [www.denk-mal-fuer-migration.com](http://www.denk-mal-fuer-migration.com), laden Sie als Berliner Bürger ein, sich am Mythos des Homo Migrantes-Berlin zu beteiligen, wenn das denk-mal zum ersten Mal am 26. Juni online geht.

Wir zeigen vor Ort Fotos und Filme und präsentieren Ergebnisse und Zukunftspläne. Im Anschluss daran führen Sie die jungen AutorInnen zur großen Spaghettitafel auf der Reuter Straße oder auf der Heidelberger Straße, und Sie werden an einer außergewöhnlichen Inszenierung teilhaben, bei der die AutorInnen ihre Geschichten rezitieren.

Teller und Besteck bitte von zu Hause mitnehmen. Mehr dazu unter <http://www.lange-Tafel.com>. Geben Sie mit Ihrer Präsenz jungen Autoren Wertschätzung! Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

#### **Kontakt**

Anmeldung unter  
Tel.: (030) 693 95 23 oder  
E-Mail: [info@lange-Tafel.com](mailto:info@lange-Tafel.com)

Internet: <http://www.lange-Tafel.com>

Eine Produktion des Lange Tafel e.V. in Kooperation mit 300 Schülern und deren Lehrer aus 13 Schulklassen der Schulen: Lina Morgenstern Gesamtschule, Ferdinand Freiligrath Oberschule, Leibniz-Gymnasium, Albert Schweizer Gymnasium, Gemeinschaftsschulen Rütli Campus, Kurt Löwenstein Gesamtschule, Röntgen Gesamtschule, Bouché Grundschule.

#### **INGEBORG-DREWITZ-PREIS FÜR CLAUDIA DANTSCHKE**

Die Journalistin, Demokratieaktivistin und Islamismusexpertin Claudia Dantschke erhielt am 20.4.2010 den Ingeborg-Drewitz-Preis der Berliner Humanistischen Union.

Mit dem Preis würdigt die Bürgerrechtsorganisation den Beitrag Claudia Dantschkes für eine rationale Diskussion über Islam und Islamismus und ihr Engagement für eine demokratische Kultur.



Mehr dazu unter:

<http://hpd.de/node/9325>

---

## AUFRUF ZUR MITWIRKUNG BEI DER INTERKULTURELLEN WOCHE 2010

**Motto: "Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!"**

Integration braucht das Engagement von vielen, auch das von Ihnen. Dazu bietet die Interkulturelle Woche einen geeigneten Rahmen. Sie wird in diesem Jahr unter dem Motto "Zusammenhalten – Zukunft gewinnen!" von den christlichen Kirchen, von Religionsgemeinschaften, Migrant\*innenorganisationen, Gewerkschaften, staatlichen Stellen und freien Initiativen durchgeführt.

Bitte überlegen Sie, ob Sie sich mit einer politischen Diskussionsveranstaltung, einem Tag der offenen Tür, einem kulturellen Beitrag oder mit einer anderen Initiative beteiligen können. Vielleicht wählen Sie einfach für eine Veranstaltung, die Sie im Zeitraum der Interkulturellen Woche ohnehin planen, ein passendes Thema. Sie unterstützen damit den gemeinsamen Einsatz für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft, für den Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen, und Sie setzen ein Zeichen gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus.

Veranstaltungszeitraum ist 17. September bis 3. Oktober 2010. Bundesweit wird die Interkulturelle Woche vom 26.09. bis 2.10. begangen. Am 01.10.2010 ist der Tag des Flüchtlings.

Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss wird das Gesamtprogramm der Interkulturellen Woche (in Berlin, mit Hinweisen auf Veranstaltungen in Brandenburg) Anfang September auf seiner Internetseite [www.interkulturelle-woche-berlin.de](http://www.interkulturelle-woche-berlin.de) veröffentlichen, hier finden Sie auch einen Meldebogen für Ihre Veranstaltung. Außerdem gibt er einen Programm-Flyer mit einer Auswahl besonders interessanter Veranstaltungen heraus.

Die Arbeitsmaterialien zur Interkulturellen Woche und zum Tag des Flüchtlings (Hintergrundinformationen, Anregungen für Gottesdienste und Veranstaltungen, Schaubilder und Plakate) werden voraussichtlich ab Juni zur Verfügung stehen.

Die Wander-Ausstellung „Auf gepackten Koffern – Leben in der Abschiebehafte“ kann beim Flüchtlingsrat Berlin ausgeliehen werden: <http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/abschiebehafte.php>  
Sie wird vom 20. September bis 8. Oktober 2010 im Haus der Diakonie, Paulsenstr. 55/56, Berlin Steglitz, gezeigt.

Auch über die Interkulturelle Woche hinaus ist ein Engagement nötig. Deshalb kooperieren wir mit verschie-

denen Partnern, bei denen auch Sie weitere Informationen oder Unterstützung erhalten können, z.B.:

„Tage des interkulturellen Dialogs“ (<http://www.aric.de>),  
Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit (<http://www.respekt.dgb.de>),  
Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit  
(<http://www.aktionsbueundnis.brandenburg.de>),  
Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“  
(<http://www.tolerantes.brandenburg.de>).

Bitte merken Sie sich die folgenden Termine vor:

- Eröffnung der 35. Interkulturellen Woche, Ökumenischer Gottesdienst, Sonnabend, den 18. September, 18:00 Uhr, Kath. St. Joseph-Kirche, Müllerstr. 161, Berlin-Wedding, Predigt: Bischof Dr. Markus Dröge
- Quiz der Religionen, Montag, den 20. September, 18.00 Uhr, Jüdische Oberschule Berlin, Große Hamburger Str. 27, Berlin-Mitte, Anmeldung erforderlich
- Landeskirchlicher Begegnungstag für Aussiedler/innen und Einheimische, Sonnabend, den 18. September, 11.00 bis 16.00 Uhr, in der Kirchengemeinde Marzahn-Nord, Schleusinger Str. 12, Berlin-Marzahn
- Abschlussgottesdienst des Rates Afrikanischer Christen, Sonnabend, den 2. Oktober, 17:00 Uhr, in der St. Thomaskirche, Schillerstr. 110, Berlin-Charlottenburg
- 15. „Kunstauktion zugunsten von Projekten für Migrant\*innen und Flüchtlinge“, Sonntag, den 24. Oktober, 14.00 Uhr, und Galerieverkauf und Vorbesichtigung, Sonnabend, den 23. Oktober, 12.00 bis 18:00 Uhr, in der Kirche Zum Heiligen Kreuz, Zossener Str. 65, Berlin-Kreuzberg.  
<http://www.kunstauktion.ekbo.de>

Mit freundlichen Grüßen  
für den Ökumenischen Vorbereitungsausschuss  
Hanns Thomä

### Kontakt

Büro des Beauftragten für Migration und Integration der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz  
Georgenkirchstraße 69  
10249 Berlin

Tel. (030) 243 44-535  
Fax (030) 243 44-2579

E-Mail: [m.schmidt@ekbo.de](mailto:m.schmidt@ekbo.de)  
Internet: <http://www.migration.ekbo.de>  
und <http://www.interkulturelle-woche-berlin.de>

---

Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung:

## **INTEGRATION DURCH MUSIK**

**Ideeninitiative zur Förderung des Miteinanders von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund**

Frist: **30.06.2010**

Mit der "Ideeninitiative 'Integration durch Musik'" möchte die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund fördern. Bis zum 30. Juni 2010 sind deutschlandweit wieder Institutionen, Vereine, Verbände, Stiftungen, individuelle Initiativen und Akteure etc. mit gemeinnütziger Zielsetzung eingeladen, musisch orientierte, neue Projekte für eine erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Umsetzung von maximal 15 der eingereichten Projektanträge wird die "Ideeninitiative 'Integration durch Musik'" mit jeweils bis zu 5.000 Euro unterstützen.

Angaben zum Bewerbungsverfahren und die Vorlage für Projektanträge finden Sie unter: <http://www.kultur-und-musikstiftung.de>.

### **Kontakt**

Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon: (05241) 81-81533  
Fax: (05241) 81-681533

E-Mail: [lindemann@kultur-und-musikstiftung.de](mailto:lindemann@kultur-und-musikstiftung.de)  
Internet: <http://www.kultur-und-musikstiftung.de>

## **KOSMOPOLITA**

**Interkultureller Preis für Frauen und Mädchen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg**

Einsendeschluss: **30.07.2010**

Bezirksbürgermeister Ekkehard Band und die Integrationsbeauftragte Gabriele Gün Tank verleihen gemeinsam mit Metropol FM den Interkulturellen Preis für Frauen und Mädchen KOSMOPOLITA (<http://www.kosmopolita.de/>). Mit diesem Preis möchten die Veranstalter die Leistungen von Frauen/Mädchen, Gruppen oder Organisationen würdigen, die sich im Bezirk Tempelhof-Schöneberg herausragend und beispielgebend für das interkulturelle Leben einsetzen.

Dieses Engagement möchte der Bezirk durch die Auslobung des Interkulturellen Preis für Frauen und Mäd-

chen KOSMOPOLITA würdigen und damit ein Zeichen für Vielfalt, Akzeptanz und Chancengleichheit setzen. Die Schirmherrin ist Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth. Wer kann sich bewerben? Jede/s im Bezirk wohnhafte Frau/Mädchen oder jedes im Bezirk ansässige Projekt kann sich um den Interkulturellen Preis für Frauen/Mädchen bewerben oder vorgeschlagen werden.

Dies können sein:

- Einzelpersonen
- Träger, Organisationen und Verbände
- Private Initiativen oder Bürgerinitiativen, Projekte
- Vereine
- Schulen
- Unternehmen oder Betriebe

Welche Angaben müssen gemacht werden?

Neben einer kurzen Darstellung der Person bzw. des Projektes soll der Antrag eine Begründung für den Vorschlag und Kontaktdaten enthalten. Eine ausführliche Beschreibung sollte neben der Darstellung der besonderen Leistung Auskunft geben über: Entstehung des Projekts oder der Initiative besondere Aktivitäten und Maßnahmen in der interkulturellen Frauen- oder Mädchenarbeit Einbindung der Zielgruppe ob weiterführende Aktivitäten initiiert wurden oder geplant sind Formlose Bewerbungen können bis zum 30. Juli 2010 an das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg gerichtet werden.

### **Kontakt**

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Integrationsbeauftragte  
Gabriele Gün Tank  
John-F.-Kennedy-Platz  
10820 Berlin

Tel.: (030) 90277 62 63  
Fax: (030) 90277 63 44

E-Mail: [Integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de](mailto:Integrationsbeauftragte@ba-ts.berlin.de)  
Internet: <http://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/beauftragte/integration/kosmopolita.html>  
oder <http://www.kosmopolita.de/> (Seite noch in Arbeit)

Wettbewerb für Unternehmen:  
**VIelfalt in der Arbeit**

Frist: **15.09.2010**

Unter der Schirmherrschaft von Senator Harald Wolf (Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen) und Generalkonsul Mustafa Pulat (Generalkonsul der Türkei in Berlin) wird erstmals der Unternehmerpreis „Vielfalt in

der Arbeit' verliehen. Mit diesem Preis sollen Unternehmen ermuntert werden sich interkulturell zu öffnen, für ein Miteinander in der Arbeit, für mehr Produktivität, Gewinn und Erfolg.

Berlin ist eine multikulturelle Stadt. Über 190 verschiedene Nationen leben hier zusammen. Ein Viertel der hier lebenden Berlinerinnen und Berliner haben einen Migrationshintergrund. Die größte Gruppe sind die türkischen Berlinerinnen und Berliner. Aber auch Zugewanderte aus Polen, (hier zwei weitere Länder nennen) und anderen Gebieten machen einen beträchtlichen Anteil der Bevölkerung aus.

Viele glauben, nichtdeutsche Unternehmer hätten einen Dönerimbiss oder verkaufen Blumen. Wir wollen wissen, wo Berlinerinnen und Berliner mit UND ohne Migrationshintergrund zusammen arbeiten. Wie gestaltet sich die „interkulturelle Öffnung“? Wo finden wir Vielfalt in der Arbeit? Und vor allem: wie wird die gemeinsame Arbeit über Kulturen hinweg geplant und durchgeführt? Wie können die unterschiedlichen kulturellen Potentiale von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen genutzt werden?

Wir suchen Unternehmen mit ‚Ideen für ein Miteinander‘. Wir wollen von diesen Unternehmen lernen, wie die Zusammenarbeit funktioniert. Daher fordern wir Unternehmen aller Branchen mit bis zu 30 Angestellten auf, sich zu beteiligen.

Einsendeschluss der Bewerbungen ist der 15.09.2010 (Poststempel)

Die besten drei Unternehmen werden von einer Jury ausgewählt.

Der erste Preis beträgt 2000,-€, der zweite Preis 1000,-€ und der dritte Preis 500,-€. Darüber hinaus erhalten die Preisträger eine Urkunde. Eine feierliche Preisverleihung findet im Roten Rathaus Berlin am 22. November 2010 mit den

Weiter Informationen zum Wettbewerb im Internet unter <http://www.tuh-berlin.de>.

## Kontakt

Türkische Unternehmer und Handwerker e.V. Berlin  
Rollbergstraße 70  
12053 Berlin

Tel.: (030) 6272 1231  
Fax: (030) 6272 1235

E-Mail: [info@tuh-berlin.de](mailto:info@tuh-berlin.de)  
Internet: <http://www.tuh-berlin.de>

## Qualifizierungen

### DIE BRÜCKENBAUER DER INTEGRATION STÄRKEN

Ein Leadership-Programm für junge Führungskräfte aus Migrantenorganisationen

Frist: 15.06.2010

Integration braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, Mut zur Veränderung zeigen und eine gemeinsame Zukunft gestalten möchten: Mit dem Qualifizierungsprogramm, dessen Motto "Die Brückenbauer der Integration stärken" heißt, will die Bertelsmann Stiftung das gesellschaftliche Engagement von Zuwanderern für die Integration in Deutschland nachhaltig verbessern.

Das Leadership-Programm richtet sich an junge Verantwortungsträger bis zum Alter von 35 Jahren aus Zuwanderervereinigungen, die möglichst bundes- oder landesweit aktiv sind. Interessierte können sich bis zum 15. Juni 2010 für die Teilnahme am Programm bewerben.

Weitere Informationen im Internet unter:

[http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-5B758A4B-1DEAA894/bst/hs.xml/70302\\_70316.htm](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-5B758A4B-1DEAA894/bst/hs.xml/70302_70316.htm)

Info-Flyer:

[http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-5B758A4B-1DEAA894/bst/xcms\\_bst\\_dms\\_22515\\_31074\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-5B758A4B-1DEAA894/bst/xcms_bst_dms_22515_31074_2.pdf)

## Kontakt

Projekt Manager  
Dr. Orkan Kösemen

Bertelsmann-Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh

Tel.: (05241) 81-81429  
Fax: (05241) 81-681429

E-Mail: [orkan.koesemen@bertelsmann-stiftung.de](mailto:orkan.koesemen@bertelsmann-stiftung.de)  
Internet: <http://www.bertelsmann-stiftung.de>

pad. e.V. Ein Angebot für Eltern:  
**ELTERNKURS „UPDATE“-  
Prävention von Onlinesucht**

Sie als Eltern fragen sich, was ihre Kinder an Computerspielen und am Internet so fasziniert, Kinder und Jugendliche so fesselt. Sie sind häufig unsicher, was sie erlauben und wo sie eine Grenze ziehen sollen. Was ist bereits riskantes Computerspielen und wann fängt Onlinesucht an? Wie können Sie Ihre Kinder dabei unterstützen, einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien zu entwickeln?

Im Rahmen der Berliner Kampagne zur Prävention von Computer- und Internetsucht „UPDATE“ laden wir interessierte Eltern herzlich zu unseren Elternkursen ein.

In den Kursen bekommen Sie konkrete Informationen und Verhaltenstipps, es werden Ihre Fragen beantwortet und Sie kommen mit anderen Eltern ins Gespräch. Durch den Austausch mit Fachexperten und anderen interessierten Eltern werden Sie sicherer im Umgang mit ihren Kindern und können diese dabei unterstützen, einen verantwortungsvollen Umgang mit den Angeboten des Computers und des Internets zu erlernen.

Sie haben die Möglichkeit den kostenlosen Elternkurs an zwei Abenden (2x2 Stunden) oder an einem Samstag (1x4 Stunden) zu besuchen:

Elternkurs I: 2x2 Std. am 10. und 17.Juni 2010 von 18:00-20:00 Uhr  
oder  
Elternkurs II: 1x4 Std. am 18.September 2010 von 10:00-14:00 Uhr

Wir bitten um vorherige Anmeldung unter Telefon: 030-293 526 15  
oder per E-Mail: [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de)  
und freuen uns auf Ihr Kommen.

#### Kontakt

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin  
pad e.V.  
Mainzer Straße 23  
10247 Berlin

Tel.: (030) 29 35 26 15  
Fax: (030) 29 35 26 16

E-Mail [fachstelle.suchtpraevention@padev.de](mailto:fachstelle.suchtpraevention@padev.de)  
Internet: <http://www.berlin-suchtpraevention.de>  
oder <http://www.padev.de>

EPIZ e.V.:

#### **FLUCHT UND ASYL** Workshops, Lehrerfortbildungen und ein E-Learning-Kurs zum Thema Flucht und Asyl

Im Rahmen unseres Projekts „Dialogestan – Jugendliche für die Menschenrechte“ (<http://www.epiz-berlin.de/?MRB/Dialogestan>) bietet EPIZ Workshops, Lehrerfortbildungen und einen E-Learning-Kurs zum Thema Flucht und Asyl an.

Unsere Workshop-Angebote sind nach dem Berliner Rahmenlehrplan konzipiert für den Geschichts-, Politik-, Sozialkunde und Ethikunterricht ab der 9. Klasse. Sie eignen sich auch für die außerschulische Bildung.

Der frei zugängliche E-Learning-Kurs ist eine Erweiterung des 2009 im EPIZ erschienen Unterrichtsmaterials „Flucht und Asyl“.

Weitere Information finden Sie im Internet finden Sie unter <http://www.epiz-berlin.de/?MRB/Dialogestan>.

#### Kontakt

Entwicklungspolitisches Bildungs-  
und Informationszentrum e.V. - EPIZ  
Schillerstraße 59  
10627 Berlin

Tel.: (030) 692 64 18

Fax: (030) 692 64 19

E-Mail: [prinzler@epiz-berlin.de](mailto:prinzler@epiz-berlin.de)  
Internet: <http://www.epiz-berlin.de>



## Workshops/ Tagungen

14. bis 15.06., Evangelische Akademie:  
**ASYL HEUTE - GEMEINSAME VERANTWORTUNG FÜR DEN FLÜCHTLINGSSCHUTZ**  
**10. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz**

**Ort:**  
**Französische Friedrichstadtkirche**  
**(Französischer Dom) auf dem Gendarmenmarkt,**  
**Gendarmenmarkt 5, Berlin-Mitte**  
**(Eingang: Charlottenstraße)**

Anlässlich des Weltflüchtlingstages veranstaltet die Evangelische Akademie zu Berlin gemeinsam mit dem Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen, Menschenrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Richter- und Anwaltsvereinigungen nunmehr zum 10. Mal das Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz.

Das Symposium dient dem fachlichen Austausch zwischen allen Beteiligten im Flüchtlingsschutz. Am ersten Tag stehen das Stockholmer Programm und seine Auswirkungen auf den Flüchtlingsschutz im Mittelpunkt. Der zweite Tag wird sich mit der Verantwortungsteilung für die Aufnahme der Asylsuchenden in der Europäischen Union beschäftigen.

Dazu laden wir Vertreter von Ministerien, Behörden, Gerichten und Nichtregierungsorganisationen sowie ehrenamtliche Unterstützer von Flüchtlingen zu Begegnungen und Diskussionen ein.

Das 10. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz findet vom 14. - 15. Juni 2010 in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin-Mitte statt.

Weitere Informationen und das Programm finden Sie im Internet unter:  
[http://www.eaberlin.de/programm\\_detail.php?vstg\\_id=9536&archiv=0](http://www.eaberlin.de/programm_detail.php?vstg_id=9536&archiv=0)

Anmelden können Sie sich mit dem Anmeldebogen über das Internet unter folgendem Link:  
[http://www.eaberlin.de/anmelden.php?vstg\\_id=9536](http://www.eaberlin.de/anmelden.php?vstg_id=9536)

Tagung in Kooperation mit: UNHCR, UNO-Flüchtlingshilfe e.V., Amnesty International, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Neue Richtervereinigung, PRO ASYL, von Loeper Literaturverlag

## Kontakt

Evangelische Akademie zu Berlin  
 Charlottenstraße 53 / 54  
 10117 Berlin

Tel.: (030) 2 03 55-500  
 Fax: (030) 2 03 55-550

E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
 Internet: <http://www.eaberlin.de>

22.06. Anne Frank Zentrum:  
**DEUTSCH-JÜDISCHE GESCHICHTE**  
**ALS VERMITTLUNGSAUFGABE**  
**Lehrerfortbildung und Fachtagung**  
**mit Projekten und Anregungen**

**Eine gemeinsame Initiative des Anne Frank**  
**Zentrums Berlin und des Leo Baeck Programms**

Anmeldung bis: **11.06.2010**

Das Leo Baeck Programm widmet sich seit mehreren Jahren der Aufgabe, die Vermittlung der deutsch-jüdischen Geschichte im Schul-Curriculum zu fördern. Deutsch-jüdische Geschichte im Unterricht wird zumeist als Opfergeschichte im Kontext des Holocaust wahrgenommen. Diese Perspektive wird dem aktiven Beitrag vieler Juden zur kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, die sich beispielhaft in den Biographien bedeutender Persönlichkeiten spiegelt, zumeist nicht gerecht.

In enger Verbindung mit der Intention eines Perspektivwechsels sowie einer Perspektiverweiterung stehen die vom Leo Baeck Programm in Kooperation geplanten eintägigen Veranstaltungen auf Bundesländerebene.

Hier sollen besonders Lehrerinnen und Lehrer, Studienseminarleiterinnen und Studienseminarleiter, Referendarinnen und Referendare sowie Studierende, vor allem der Fächer Geschichte, Deutsch, Ethik und Religion, aber auch Museums- und Archivpädagogen/-innen wie auch andere Vertreterinnen und Vertreter außerschulischer Bildungseinrichtungen angesprochen werden.

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen auf Länderebene wird die Arbeit des Leo Baeck Programms wie auch seiner Kooperationspartner überblicksartig vorgestellt und durch Berichte einzelner Projektträger beispielhaft erläutert.

In Arbeitsgruppen wird über ein mögliches Themenspektrum diskutiert, das die bundesländerspezifische Unterrichtspraxis beleuchtet und den Teilnehmenden

Anregungen gibt, in welcher Form deutsch-jüdische Geschichte in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu integrieren ist.

Tagungsort:  
Anne Frank Zentrum  
Rosenthaler Straße 39  
10178 Berlin

Datum: 22. Juni 2010  
Zeit: 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Diese Veranstaltung wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg als Lehrerfortbildung anerkannt. Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben.

### Kontakt

Anmeldung:  
Anne Frank Zentrum Berlin  
Sophia Kleinmann  
Rosenthaler Straße 39  
10178 Berlin,

Fax: (030) 288 86 56-01

E-Mail: [kleinmann@annefrank.de](mailto:kleinmann@annefrank.de)  
Internet: <http://www.annefrank.de>  
und <http://www.lehrerfortbildung-leo-baeck.de>

02.07., Vielfalt und Gemeinsamkeit:  
**RELIGIONEN, WELTANSCHAUUNGEN  
UND KULTUREN IN BERLIN -  
HERAUSFORDERUNGEN  
FÜR DEN ETHIKUNTERRICHT**  
Eine Veranstaltung im Rahmen des "Dialogforums  
Ethik" am 2. Juli 2010

Anmeldung bis: **20.06.2010**

Es werden Positionen vorgestellt und diskutiert, wie sich im Ethikunterricht alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Vielfalt von Religionen, Weltanschauungen und Kulturen beschäftigen und dabei auch lernen können, dass die Grundwerte unserer Verfassung und Menschenrechte uns alle miteinander verbinden.

Zu dieser Veranstaltung laden Sie herzlich ein: das Bündnis Pro Ethik, der Beauftragte des Senats für Integration und Migration und der Fachverband Ethik.

Zeit: 16.00 - 20.15 Uhr  
Ort: Werkstatt der Kulturen  
Wissmannstraße 32  
12049 Berlin-Neukölln  
(Nähe U-Bhf. Hermannplatz).

### Programm

**Begrüßung:** Günter Piening, Beauftragter des Senats für Integration und Migration und Dr. Gerhard Weil, Sprecher des Bündnisses Pro Ethik

**Grußworte** von Walter Momper, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin und von Prof. Dr. Jürgen Zöllner, Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung

### Kurzvorträge mit Diskussion:

**1. Die Vielfalt von Religionen, Weltanschauungen und Kulturen in Berlin und die Notwendigkeit der Verständigung und Integration – Erwartungen an Schule** (Günter Piening, Beauftragter des Senats für Integration und Migration)

**2. Vielfalt als Herausforderung für den gemeinsamen Ethikunterricht: Aufgaben der Konsolidierung und Weiterentwicklung** (Dr. Gerhard Weil, Sprecher des Bündnisses Pro Ethik)

**3. Interkulturalität im Ethikunterricht: Erfahrungen von Lehrkräften und Positionen des Fachverbandes Ethik** (Monika Münnich, Margret Iversen, Christiane Wiemann)

**4. Ethik und Religion: Ein schwieriges Verhältnis und seine Konsequenzen an Schulen und Universitäten** (Prof. Dr. Michael Bongardt, Direktor des Instituts für Vergleichende Ethik, Freie Universität Berlin)

**5. Die Religion innerhalb des Züricher Schulfa-ches "Religion und Kultur"** (Johannes Rudolf Kilchsperger & Dr. Matthias Pfeiffer, Pädagogische Hochschule Zürich)

### Pause - mit Imbissangebot und Infotischen

Schließlich laden wir Sie ein, an einer der folgenden **Arbeitsgruppen** teilzunehmen:

- (1) Berliner Unterrichtsmaterialien zu Weltreligionen (Leitung: Evelin Lubig-Fohsel, angefragt),
- (2) Schulprojekte zur Goldenen Regel und zum Weltethos (Dr. Martin Bauschke),
- (3) Ethik-Schulbücher und -Unterrichtsmaterialien zum Thema (Peter Kriesel),
- (4) Kooperationen mit Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften (Dr. Gerhard Weil und Vertreter der Gemeinschaften),
- (5) Menschenrechtsbildung – Impulse für den Ethikunterricht (Dr. Claudia Lohrenscheit)

**Anmeldung aus organisatorischen Gründen bitte bis 20. Juni 2010 an [dialogforum-ethik@t-online.de](mailto:dialogforum-ethik@t-online.de).**

**Kontakt**

Pro Ethik  
Postfach 870235  
13162 Berlin

Ansprechpartner: Gerd Eggers

Tel. (030) 381 06904

E-Mail: [dialogforum-ethik@t-online.de](mailto:dialogforum-ethik@t-online.de)  
Internet: <http://www.proethik.info/>

**Aus Projekten und Vereinen**

„Homophobie hat keinen Platz  
in unserer Gesellschaft“:

**TÜRKISCHER BUND TRITT  
BÜNDNIS GEGEN HOMOPHOBIE BEI**

Der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg (TBB) e.V. tritt dem Berliner „Bündnis gegen Homophobie“ bei. Das Bündnis, das im Herbst 2009 auf Initiative des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (LSVD) e.V. gegründet wurde, engagiert sich gegen Homosexuellenfeindlichkeit, Diskriminierung und Gewalt. Das zivilgesellschaftliche Bündnis steht unter der Schirmherrschaft von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit.

Zum Beitritt zum Bündnis gegen Homophobie erklärt Safer Çınar, Vorstandssprecher des TBB: „Wir begrüßen und unterstützen die Initiative des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (LSVD) ausdrücklich und freuen uns, zusammen mit relevanten Berliner Organisationen wie z.B. der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Deutschen Oper, dem Berliner Fußball-Verband und Coca-Cola dem Bündnis gegen Homophobie anzugehören. Homophobie hat keinen Platz in unserer Gesellschaft. Die heterosexuelle Mehrheitsgesellschaft setzt mit dem Bündnis ein sichtbares Zeichen dafür, dass Lesben, Schwule und Transgender ihre persönlichen Lebensentwürfe selbstbestimmt entwickeln können, frei von Benachteiligungen, frei von Anfeindungen und Diskriminierungen.“

Als TBB werden wir diese Bemühungen unterstützen. Gemeinsam mit dem LSVD Berlin-Brandenburg werden wir im Rahmen unserer politischen Aktivitäten und unserer Projekte für Respekt und Akzeptanz für gleichgeschlechtliche Lebensweisen eintreten. „Weitere Informationen zum Bündnis gegen Homophobie finden Sie unter:

Internet: <http://www.stopp-homophobie.de>

**Kontakt**

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)  
Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.  
Kleiststraße 35  
10787 Berlin

Tel.: (030) 22 50 22 15  
Fax: (030) 22 50 22 21

E-Mail: [lv-bb@lsvd.de](mailto:lv-bb@lsvd.de)  
Internet: <http://www.berlin.lsvd.de>

ARIC e.V., Aufruf zur Teilnahme:

**8. BERLINER TAGE DES INTERKULTURELLEN  
DIALOGS 2010**

**Thema: Umdenken fordern - Partizipation fördern.**

Meldung bis: **30.06.2010**

Vom 01. bis 26. November 2010 werden zum achten Mal in Folge die Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs stattfinden. Das diesjährige Thema ist *Umdenken fordern - Partizipation fördern*.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für die Idee des Dialogs (erneut) begeistern und sich durch Ihre Mitorganisation bei den Dialogrunden im November 2010 beteiligen.

Was dafür benötigt wird? Ein Raum, ein Tisch, einige Stühle und die Bereitschaft, acht bis zwölf Menschen, die sonst nicht ohne weiteres miteinander ins Gespräch kämen, als Dialogpartner/innen zu gewinnen.

Internet: <http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de>

Aufruf zu den 8. Berliner Tagen des Interkulturellen Dialogs:

[http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de/fileadmin/users/aric/PDF/Dialogtage/Aufruf\\_2010.pdf](http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de/fileadmin/users/aric/PDF/Dialogtage/Aufruf_2010.pdf)

Anmeldeformular:

[http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de/fileadmin/users/aric/PDF/Dialogtage/Faxantwort\\_2010.doc](http://www.tage-des-interkulturellen-dialogs.de/fileadmin/users/aric/PDF/Dialogtage/Faxantwort_2010.doc)

**Kontakt**

ARiC Berlin e.V.  
Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum  
Chausseestraße 29  
10115 Berlin

Tel.: (030) 308 799-22  
Fax: (030) 308 799-12

E-Mail: [aric@aric.de](mailto:aric@aric.de), Internet: <http://www.aric.de>

IHK Berlin:

**PASSGENAUE VERMITTLUNG  
AUSZUBILDENDER AN  
AUSBILDUNGSWILLIGE UNTERNEHMEN**



Viele kleine und mittelgroße Betriebe möchten gern ausbilden aber es fällt ihnen schwer, für ihre Belange die richtigen Bewerber zu finden oder sie haben nicht die Zeit, neben ihren wirtschaftlichen Aktivitäten aus einer Vielzahl von Bewerbungen die richtigen auszuwählen.

Damit das nicht dazu führt, dass Berliner Unternehmen ihr Ausbildungsengagement reduziert, hat sich die IHK Berlin bereits 2007 dazu entschlossen, an dem Projekt „Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen“ teilzunehmen. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Technologie und Wirtschaft gefördert und von der europäischen Union, des ESF kofinanziert.

Im Mittelpunkt der Initiative steht der persönliche Kontakt zu Betrieben und Jugendlichen. Kleine und mittelständische Betriebe, die Auszubildende suchen, können unkompliziert ihre Angebote der IHK Berlin mitteilen. Jugendliche wiederum können sich einfach auf einen Ausbildungsplatz bewerben.

**Die passgenaue Vermittlung bietet folgende Dienstleistungen an:**

1. Beratung / Sichtung und Informationen rund um die Bewerbung
2. Durchführung von Bewerbungsgesprächen
3. Erstellen eines individuellen Anforderungsprofils
4. Vorauswahl der Bewerber/innen
5. Matching



**Kontakt**

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Janet Jonas  
Telefon: (030) 31 510 - 490  
Telefax: (030) 31 510 - 172  
E-Mail: [janet.jonas@berlin.ihk.de](mailto:janet.jonas@berlin.ihk.de)

Sema Sützen  
Telefon: (030) 31510 - 300  
Telefax: (030) 31510 - 172  
E-Mail: [sema.suezen@berlin.ihk.de](mailto:sema.suezen@berlin.ihk.de)

Bühne für Menschenrechte e.V.:

**INTERVIEWPARTNERINNEN GESUCHT**  
**Thema. Flucht und Asyl**

Bühne für Menschenrechte e.V. sucht für die dokumentarische Theaterproduktion Die Asyl-Dialoge InterviewpartnerInnen, deren Geschichten wortgetreu in die Darbietung Einzug finden werden.

- Wir suchen InterviewpartnerInnen, deren Geschichte
- den Themen Flucht und Asyl ein menschliches Gesicht geben
  - Kritik an deutscher und europäischer Asylrealität leistet und Menschenrechtsverletzungen benennt

Wir suchen InterviewpartnerInnen, die sich eine Darstellung ihrer Geschichte wünschen

- die sie als AkteurInnen anstelle von Opfern zeigt
- die sie als Menschen anstelle von eigenschaftlosen Flüchtlingen zeigt

Wir suchen InterviewpartnerInnen

- die Erfahrungen mit Flucht und den verschiedenen Aspekten des deutschen bzw. europäischen Asylsystems gemacht haben
- die sich idealerweise selbst Öffentlichkeit für ihren eigenen Kampf um Aufenthalt wünschen

Im Idealfall beinhalten die Geschichten Begegnungen

- bei denen es um Solidarität und Koalitionen
- Hilfe, aber auch Konflikte
- Austausch und Miteinander geht

Wir garantieren

- selbstverständlich auf Wunsch eine Anonymisierung der Geschichte
- keine Verwendung der Geschichte ohne vorherige Einwilligung
- eine würdevolle Darbietung der Geschichte von professionellen SchauspielerInnen, musikalisch begleitet, an mehreren Orten in Deutschland

**Kontakt**

Michael Ruf

Tel.: (030) 40504771  
Fax: (030) 81798588  
Handy: (0176) 63114541

E-Mail: [micha.ruf@gmail.com](mailto:micha.ruf@gmail.com)  
Internet: <http://www.buehne-fuer-menschenrechte.de>



10.06., KKH e.V.:

## **TAG DER OFFENEN TÜR** **Projekt Bleiberecht durch Arbeit**

PBF - Projekt Berufsorientierung für Flüchtlingsfrauen

**Datum: Donnerstag, 10.06.2010**

**Uhrzeit: 14.00 – 18.00 Uhr**

**Ort: Schönstedtstraße 7**

**U-Bahn Rathaus Neukölln**

### **Programm:**

14.00 Uhr Begrüßung durch den Vorstand des Kurdistan Kultur- und Hilfsvereins e. V.

14.30 Uhr Informationen über die Arbeit des Projektes Berufsorientierung für Flüchtlingsfrauen

15.00 Uhr Einblick in die Arbeit des Projektes Bleiberecht

15.30 Uhr Zeit für Fragen

16.00 Uhr Live-Musik und Eröffnung des Buffets

### **Kontakt**

Projekt Berufsorientierung für Flüchtlingsfrauen  
im Kurdistan Kultur- & Hilfsverein e. V.

Schönstedtstraße 7

12043 Berlin

Kontakt: Fr. Hübner/ Fr. Mühlhoff/ Fr. Müllner

Tel: (030) 568 21 877

Fax: (030) 568 21 955

E-Mail: [projektbf@kkh-ev.de](mailto:projektbf@kkh-ev.de)

Internet: <http://www.kkh-ev.de>

## **AWO BEGEGNUNGSZENTRUM**

### **Programm Juni 2010**

#### **Dienstags, 11.00–14.00 Uhr**

Die Handarbeitsgruppe „Bunte Kreationen“ unter Anleitung von Piera Delpopolo trifft sich wieder regelmäßig, jede Woche. Ort: AWO Begegnungszentrum, Seniorenraum

#### **Montags, 10.30–11.30 Uhr**

„Gemeinsam bleiben wir fit – lauf einfach mit!“

Mittwochs leitet unsere freiwillige Helferin Karla alle an, die mit uns gemeinsam 3000-Schritte-Extra machen. Treffpunkt: AWO Begegnungszentrum

#### **23.06., Mittwoch, 14.00-18.00 Uhr**

### **Seniorenfest im Garten des Begegnungszentrums**

Im Rahmen der 36.Seniorenwoche unter dem Motto: „Gesund alt werden in Berlin“. Mit viel Musik aus aller Welt und einem schönen Bühnenprogramm. Senioren-

fest ist auch eine Veranstaltung der „Treffpunkt der Kulturen“ und eine Kooperation mit dem Seniorenrat Friedrichshain-Kreuzberg und Kotti e.V. Sie wird gefördert von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz – dem Integrationsbeauftragten von Berlin und dem QM Mariannenplatz. Treffpunkt: AWO Begegnungszentrum

#### **26.06., Samstag, 10.00-17.00 Uhr**

Eröffnung der 36.Seniorenwoche am Breitscheidplatz an der Gedächtniskirche.

Das Begegnungszentrum wird mit einem Stand und seinen vielen Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vertreten sein. Wir freuen uns auf viele Besucher.

### **VORANKÜNDIGUNG**

#### **01.07., Donnerstag, 13.00-17.00 Uhr**

SENIORKONFERENZ mit Rahmenprogramm jetzt wissen wir's, was Menschen ab 50 bewegt. Ergebnisse der Seniorenbefragung. Friedrichshain-Kreuzberg Seniorenzentrum Bethel, , Andreasstr. 21, 10243 Berlin

### **SELBSTHILFE-GRUPPENTREFFEN IM AWO BEGEGNUNGSZENTRUM**

Sonntags und montags

Türkischsprachige Rentnergruppe trifft sich zum Spielen und zum Plaudern:

Ort: AWO Begegnungszentrum, Cafeteria

Dienstags, 14.00 Uhr

Spanischsprachige Rentnergruppe trifft sich zum Spielen und zum Plaudern.

Ort: AWO Begegnungszentrum, Cafeteria

Donnerstags, 15.00-18.00 Uhr

Dobar Dan Gruppe, Rentner aus dem früheren Jugoslawien treffen sich alle zwei Wochen. 03.06.; 17.06.;

Ort: AWO Begegnungszentrum, Seniorenraum

Freitags, 17.00-21.00 Uhr

Griechischsprachige Rentnergruppe trifft sich zum Essen, Trinken und zum Tanzen.

Ort: AWO Begegnungszentrum, Cafeteria

### **Kontakt**

AWO Begegnungszentrum

Adalbertstraße 23A

10997 Berlin-Kreuzberg

Weitere Auskünfte bei

Filiz Müller-Lenhardt (6953 5613) oder

Susanne Koch (6953 5619)

Internet: <http://www.begegnungszentrum.org>

<http://www.bunteskreuzberg.de>

Babel e.V.:

## PROGRAMM JUNI 2010

### Aus dem Veranstaltungsangebot im Juni 2010

#### ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

##### Interkultureller Jugendbeirat im Haus Babylon

Toleranzwerkstatt, Gespräche, Filme und Diskussionen zum Thema des Monats: „*Integration und Ausgrenzung – Probleme in der Einwanderungsgesellschaft*“

Di, 01., / 08., / 15., / 22., / 29.06. 2010 18.00 Uhr – 20.00 Uhr

##### Begegnung der Kulturen - Interkultureller Brunch

Informationen, Gespräche, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen von Menschen unterschiedlicher Kulturen in gemütlicher Atmosphäre zu unterschiedlichen Themen und Ländern

Di, 01., / 08., / 15., / 22., / 29.06. 2010, 09.30 Uhr - 12.00 Uhr

##### Begegnung der Kulturen –

##### Nachmittag des Offenen Gartens

Informationen, Gespräche, Austausch, gegenseitiges Kennenlernen, Sport, Spiel Spaß, sowie gemeinsames Grillen mit Menschen unterschiedlicher Religionen und ethnischer Herkunft,

Donnerstags, ab 15 Uhr

##### Kid's Klub

Interkultureller Spielespaß für Kinder am Nachmittag mit vielen Überraschungen

Mo – Do, 14.00 Uhr-18.00 Uhr

##### Interkultureller Jugendtreff

Salotreff - Freizeittreff für Jugendliche ab 18 unterschiedlicher Kulturen und Herkunft zum gegenseitigen Kennenlernen, gemeinsam Spaß haben und gemeinsam spielen

Fr, 04. / 11. / 18., / 25.06.2010, 20.00 Uhr - 02.00 Uhr

##### Veranstaltungen mit Voranmeldung

Projektwochen mit Schulen:

##### „Die Welt ist bunt“ – Kinderhoffest der Ostseekarree-Grundschule

Mit vielfältigem Kreativangeboten vom Rap über Schminken bis zur interkulturellen Modenschau gestaltet das Interkulturelle Schulprojekt Babylon dieses Kinderfest

Di, 01.06., 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

##### Afrika – ein Kontinent der Vielfalt – Projektstage

Schülerinnen und Schüler der Mozart-Gesamtschule nähern sich fantasievoll und kreativ im Haus Babylon dem afrikanischen Kontinent

Mi, 02.06., Fr, 04.06. und Mi, 09.06.10, 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

##### Begegnung mit dem Mittelalter – Projekttag

Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Busch-Grundschule nähern sich mit Spiel, Sport, Spaß, Modenschau und kreativem Gestalten dem Mittelalter

Do, 24.06.10, 15.00 Uhr – 18.00 Uhr

##### Hurra wir kommen in die Schule – Zuckertütenfest

Mit vielen bunten Überraschungen, Spaß und Spiel feiern die Kinder der Kita „Traumzauberhaus“ ein Zuckertütenfest

Di, 29.06.10, 16.00 Uhr – 19.00 Uhr

##### Afrika – ein Kontinent der Vielfalt – Projektstage

Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Beatrice-Potter-Grundschule nähern sich fantasievoll und kreativ im Haus Babylon dem afrikanischen Kontinent

##### Interkulturelle Begegnung – Kid's meet Linedance

Kinder der 1. – 3. Klasse der Pustebume Grundschule erlernen die Grundlagen des nordamerikanischen Gruppentanzes Linedance

Montags und dienstags 13 Uhr bis 15.45 Uhr

##### Multikulturelles Berlin - ein besonderes Kulturgut

Rundgang durch die Zentren multikulturellen Lebens in Berlin. (Bitte telefonisch anmelden! Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren sind herzlich willkommen!)

##### Kurse und Arbeitskreise

(um Voranmeldung wird gebeten)

##### Interkultureller Kräutergarten für Kinder

Kreatives Gestalten im kleinen Kräutergarten. kleine Kräuterkunde zum Schnuppern, Fühlen und Kosten

montags 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

##### Englisch-Konversation für Kinder

Für die Klassenstufen 1 – 6

montags, 15.30 Uhr – 16.30 Uhr

Marhaba ya al Banat - Kreativkurs für muslimische und nichtmuslimische Mädchen

Gemeinsames Erlernen und Üben verschiedener kreativer Fähigkeiten

dienstags, 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

##### Teremok – Das Häuschen der Gastfreundschaft

Russisch-Unterricht für Kinder. Märchen, Spiele, Lieder und Gedichte für ein offenes und tolerantes Miteinander

montags und donnerstags, 16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Weltkinder – Kinderwelten

Mit den Mikroprojekten „Logik-Training für Kinder“, Schach, Dame, Mühle und Halma für kleine Anfänger, **Kreatives Gestalten von Stoffen**“, Kinder gestalten unter fachlicher Anleitung selbst Stoffe, „**Kid's kochen sich durch die Welt**“, Kinder kochen, backen und probieren Gerichte aus aller Welt

Mo – Do, ab 15.00 Uhr

##### Hip-Hop-Workshop für Kid's und Teens

Texten, Beats aussuchen, freestylen, Beatbox und mehr

Donnerstags von 16.00 – 18.00 Uhr

(Änderungen vorbehalten)

Ausführliches Angebot unter:

<http://www.haus-babylon.de>

Verantwortlich: Dr. M. Shiferaw

#### Kontakt

BABEL e.V.

Klausdorfer Straße 8

12629 Berlin-Hellersdorf

Tel.: (030) 99 858 91  
 Fax: (030) 99 893 20

E-Mail: [babel-berlin@t-online.de](mailto:babel-berlin@t-online.de)  
 Internet: <http://www.haus-babylon.de>

Bayouma-Haus:  
**PROGRAMM JUNI 2010**

**Beratungsangebote für Hilfesuchende  
 aus Friedrichshain-Kreuzberg:**

Di. 13:00-17:00 und Do. 09:00-14:00 Uhr:  
 Sozialberatung, Frau Prodan

Mo. 09:00 – 14:00 und Mi. 13:00-17:00 Uhr:  
 Sozialberatung, Herr Tablada

Di. 13:00-17:00 und Do. 09:00-14:00 Uhr:  
 Gesundheitsberatung, Frau Garay

Mi. 11:00 – 16:00 u. Do. 09:00 – 14:00 Uhr:  
 Sozialberatung für Frauen, Frau Apicella

Dienstag, 08.06.2010, 17:00 bis 19:00 Uhr:  
 Rechtsberatung durch RA Göke  
 (Sozial-, Aufenthalts-, Miet- und Familienrecht)  
 Bitte telefonisch einen Termin vereinbaren  
 (29 04 91 36)

**Bei uns gegen einen Kostenbeitrag erhältlich:**

- Broschüre „Berliner Arztpraxen mit Fremdsprachenkompetenz“
- sowie zwei Kochbücher: „Das Bayouma-Haus Kochbuch“ und „Nachbarn kochen im Bayouma-Haus“ mit Rezepten aus vielen Ländern.
- und die CD: „Der Garten der Hoffnung“, Kantate zum Thema Migration komponiert von Cirilo Adiazola

**Wir haben für Sie montags bis freitags von 09:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet**

**Ständige Angebote**

Mo. 13:30 – 15:00 Uhr:  
 Englischkurs für Seniorinnen mit Grundkenntnissen -  
 kostenfrei

Mo. 17:00 – 19:00 Uhr:  
 Tangokurs - kostenfrei -

Di. 10:30 – 16:30 Uhr:  
 Näh- und Schneiderkurs – Kostenbeitrag 1,-€ pro Termin für die Wartung der Nähmaschinen!

Di. 20:00 – 22:00 Uhr:  
 Salsakurs (20 Euro Kostenbeitrag monatlich)

Mi. 11:00 – 16:00 Uhr:  
 Traditionelle chinesische Medizin:  
 Akupunktur und Akupressur - um Voranmeldung unter  
 der Nummer 29 04 91 36 wird gebeten! Kostenbeitrag  
 10,- €

Mi. 16:00 – 18:00 Uhr:  
 Einführung in Tanz und Bewegung mit Afro, Latin und  
 Oriental Musik – Kostenbeitrag 10,- € monatlich

Do. 10:00 – 14:00 Uhr:  
 Klassische Massage und Schröpfen mit unserer Heil-  
 praktikerin. Termine bitte telefonisch vereinbaren bei  
 Frau Mönch unter (0173) 878 37 51. Nur für Frauen!  
 Kostenbeitrag 5,- €

Do. 11:00 – 14:00 Uhr:  
 Internationaler Kochkurs – Kostenbeitrag 4,- €  
 10.06.2010: Rinderrouladen mit Rotkohl und Salzkartof-  
 feln  
 24.06.2010: spanische Paella

So. 11:00 – 15:00 Uhr:  
 Vietnamesischunterricht für Kinder

**Weitere Veranstaltungen im Juni**

Mi, 30.06.2010, 14:00 Uhr:  
 Vortrag von Herrn Mustafa Ergin, Teamleiter Klimabüro  
 Friedrichshain-Kreuzberg:  
 "Wie kann ich meine Energiekosten senken?"  
 Schonen Sie Ihren Geldbeutel und entlasten Sie unser  
 aller Klima! Mit anschließender Diskussion und der Ge-  
 legenheit, Fragen zu stellen.

**Kontakt**

Bayouma-Haus  
 der Arbeiterwohlfahrt Friedrichshain-Kreuzberg e.V.

Interkulturelle Begegnungsstätte  
 in Friedrichshain-Kreuzberg  
 Rudolfstraße 15 b (Ecke Modersohnstraße)  
 10245 Berlin

Tel.: (030) 29 04 91 36  
 Fax: (030) 29 04 91 29

E-Mail: [bayouma-haus@awo-friedrichshain-kreuzberg.de](mailto:bayouma-haus@awo-friedrichshain-kreuzberg.de)

Internet: <http://www.bayouma-haus.de>  
<http://www.awo-friedrichshain-kreuzberg.de>  
<http://www.bayouma-gesundheit.de>

## Veranstaltungen

Juni 2010, WdK:

### TRANSMUSIKALE

#### Berlins neuester Worldmusic-jam!

Jeden Freitag Abend stellt der Sänger, Bandleader und Perkussionist Abdourahmane Gilbert Diop, der Doyen der afrikanischen Musikszene Berlins, bei TRANSMUSIKALE eine neue Formation vor. Und jeden Freitag Abend fusioniert in Berlin-Neukölln traditionelle Musik aus aller Welt mit Spoken Word, Jazz und Pop-Musik zu einem speziellen Sound, der die Berliner Erfahrung, das Berliner Lebensgefühl spiegelt.

Wann: jeden Freitag

Ort: Club (UG)

Einlass: 21:00 Uhr

Eintritt: € 5,- / 3,-

#### Veranstaltungen im Juni

04.06.2010

Rock, Soul, Elektro

Marlon Browden & Cherry

11.06.2010

Beste Musik aus Westafrika

Lanaya

19.06.2010

African Slasa, Jazz, Mbalax

A. Diop & the Griot Music Company

25.06.2010

Jazz & brasilianische Gitarrenmusik

Gabriel Improta

#### Kontakt

Werkstatt der Kulturen

Wissmannstraße 32

12049 Berlin

Tel. 030 - 60 97 70-0

Fax 030 - 60 97 70-13

Internet: <http://www.werkstatt-der-kulturen.de>

E-Mail: [info@werkstatt-der-kulturen.de](mailto:info@werkstatt-der-kulturen.de)

05.06.:

### 5. RESPECT GAYMES

Motto „Zeig Respekt für Schwule und Lesben!“

Zum 5. Mal finden in diesem Jahr die Respect Gaymes statt, die der Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) e.V. veranstaltet. Mit dem Sport- und Kulturevent werden am 5. Juni 2010 im Jahn-Sportpark die lesbisch-schwulen „Prideweeks“ eröffnet. Ziel der Respect Gaymes ist es, ein klares Zeichen gegen Homophobie zu setzen. Durch sportliche Begegnung sollen die überwiegend jugendlichen Teilnehmer zu einem respektvollen Umgang mit Schwulen und Lesben ermuntert werden.

Im Mittelpunkt der Respect Gaymes steht das Fußballturnier, bei dem 60 Mannschaften für gegenseitigen Respekt kicken, egal ob homo- oder heterosexuell. Das gilt auch für das Streetballturnier, welches parallel stattfindet. Die Teilnehmer kommen vor allem aus Berliner Schulen und Jugendzentren. Unterstützt werden die Turniere von verschiedenen Kooperationspartnern, Vereinen wie SV Empor Berlin, Vorspiel, Tennis Borussia, Türkiyemspor, dem Streetballteam Berlin und vielen mehr. Für alle sportlichen Wettkämpfe sowie für die Workshops in Hip-Hop, Rap und Graffiti kann man sich jetzt unter <http://www.respect-gaymes.de> anmelden.

Die Respect Gaymes sind aber viel mehr als nur ein Fußballturnier. Auch dieses Jahr wird es ein Village geben mit Bühne und Infoständen, gastronomischer Versorgung und vielen Mitmachaktionen. Auf alle, die Lust haben, an diesem Tag dabei zu sein, wartet ein buntes Programm bei freiem Eintritt. Unterstützer wie die Berliner Jugendfeuerwehr mit einem Geschicklichkeitstest oder die AOK mit einem Bewegungsscheck werden vor Ort sein. Wer sich von den unglaublichen Bewegungen der Breakdancer faszinieren lassen möchte, sollte ab 11 Uhr zum Battle der Breakdance Connection kommen.

Danach gibt es ein Kinderkonzert mit Suli Puschban und der Kapelle der guten Hoffnung, gefolgt von Berlin Massive mit TOO FUNK SISTAZ, ORALIC SOUND-MACHINES, DA FLEXIBLEZ und der AWG CREW. Die Berliner Bands SUSIUS und PAUL sorgen am Abend für gute Stimmung bevor ab 22 Uhr im Szeneclub Queens die After-Respect-Gaymes Party gefeiert wird.

#### Kontakt

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)  
Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.

Kleiststraße 35

10787 Berlin

Tel.: (030) 22 50 22 15

Fax: (030) 22 50 22 21

E-Mail: [lv-bb@lsvd.de](mailto:lv-bb@lsvd.de)

Internet: <http://www.berlin.lsvd.de>



09.-16.06., Die gelbe Villa:

**TEMPORÄRE SKULPTUR "9841" -  
Zum Gedenken an Johann "Rukeli" Trollmann**

Vom 9. bis 16. Juni 2010 erinnert ein temporäres Denkmal im Viktoriapark an den sinto-deutschen Boxer Johann Trollmann, dessen Sportlerkarriere in den 30er Jahren von den Nationalsozialisten unterbunden wurde und der schließlich 1944 im KZ ums Leben kam.

Die gelbe Villa ist Veranstaltungsort verschiedener Begleitaktionen, unter anderem des Vermittlungsprogramms "Finten" für Jugendliche. Partner sind die Carl-von-Ossietzky-Schule und die Evangelische Schule Berlin. Das Projekt geht der Frage nach, welche Relevanz Rassismus, Intoleranz und Ausgrenzung heute im Alltag junger Menschen haben. Ihre Sicht der Dinge werden die Schülerinnen und Schüler mit künstlerischen Mitteln artikulieren und öffentlich präsentieren. Der Treffpunkt für alle Veranstaltungen ist das temporäre Denkmal 9841 im Viktoriapark. Nach einer Kurzführung finden die Veranstaltungen anschließend im Freien oder in der, dem Denkmal gegenüberliegenden, gelben Villa statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Mittwoch, 09. Juni 2010, 18.00 h**

Einweihung des temporären Denkmals 9841

Begrüßung durch die Kuratoren. Es sprechen Dr. Silvio Peritore (Leiter des Bereichs Dokumentation im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma), Petra Rosenberg (Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg) und Manuel Trollmann (Großneffe von Johann Trollmann). Die Musikerin Dotschy Reinhardt gibt mit ihrer Band ab 20 h ein Konzert am Denkmal.

Informationen über die weiteren Veranstaltungen und Programm unter : <http://www.trollmann.info>.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Kontakt**

Die gelbe Villa  
Wilhelmshöhe 10  
10965 Berlin

Tel.: (030) 7676 500  
Fax: (030) 7676 5030

Internet: <http://www.die-gelbe-villa.de>

Bis 10.06., Ausstellung:

**„STATION BERLIN. GEHST DU WEG?  
KOMMST DU AN? BLEIBST DU HIER?“**

**Ein Menschenrechtsprojekt mit Berliner Hauptschüler/innen**

**Führungen für Gruppen durch die Ausstellung im  
Kurt Schumacher Haus**

Wer verlässt schon gerne seine Heimat? Aus welchen Gründen fliehen Menschen? Und was finden sie an den neuen Orten vor? Das Menschenrecht auf Asylsuche und seine historische Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte ist Gegenstand eines Schulprojektes mit Berliner Hauptschüler/innen.

In Projekttagen an der Schule, aber auch in einer Exkursion durch die flüchtlingspolitische Szene Berlins setzten sich die Schüler/innen damit auseinander. Ihre Eindrücke und Ergebnisse münden in diese Ausstellung zum Thema, die die Schüler/innen - unterstützt durch eine professionelle Grafikerin - selber gestaltet haben.

Diese Ausstellung mit dem Titel „Station Berlin. Gehst du weg? Kommst du an? Bleibst du hier?“ wird im Zeitraum von 10.Mai bis 10.Juni 2010 von Montag bis Freitag von 14:00 bis 18:00 Uhr in der Galerie im Kurt Schumacher Haus in der Müllerstr. 163 in 13353 Berlin-Wedding gezeigt.

Weitere Infos im Internet unter:

<http://www.station-berlin.info/>

**Kontakt**

August Bebel Institut  
Müllerstraße 163  
13353 Berlin

Tel. (030) 4692 122  
Fax (030) 4692 124

E-Mail: [kontakt@august-bebel-institut.de](mailto:kontakt@august-bebel-institut.de)  
Internet: <http://www.august-bebel-institut.de>

12.-13.06.:

**LESBISCH-SCHWULES STADTFEST  
Gleiche Rechte für Ungleiche**

Das 18. Lesbisch-schwule Stadtfest findet am 12. und 13. Juni unter dem Motto "Gleiche Rechte für Ungleiche" im traditionellen „Homo-Kiez“ am Nollendorfplatz in Schöneberg statt. Auch die Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung (LADS) ist wieder dabei und freut sich über Ihren Besuch. Infos im Internet unter: [www.regenbogenfonds.de](http://www.regenbogenfonds.de)

Ab 21.06., Saalbau Neukölln:

## WELTBÜRGER

### 650 Jahre Neukölln in Lebensgeschichten

Eröffnung am 20.06.2010

**Ausstellung in der Galerie im Saalbau**

**21. Juni bis 30. Oktober 2010**

**Eröffnung: Sonntag, 20. Juni 2010, 12 Uhr**

**Geöffnet: Di bis So: 10:00 – 20:00 Uhr**

Wer ab dem 20. Juni beim Passieren der Karl-Marx-Strasse 141 einen Blick durch die Fenster der Galerie im Saalbau wirft, den erwartet Ungewöhnliches: Mitten im Raum steht hier ein echtes Moped – und lädt ein zu einer rasanten filmischen Tour durch Neukölln.

Auf diese Weise angekommen stehen die Besucher "mittendrin". Neukölln zu Füßen und im Blick die Welt, erhalten sie hier tiefe Einblicke in die Geschichte(n) von Bewohnern des Stadtteils.

Fahrhad, ein junger Afghane, erzählt von seiner Flucht im Schlauchboot nach Griechenland und seinen Erfahrungen als Kriegsflüchtling im Iran - sowie davon, wie er in Neukölln seine große Liebe fand.

Ein gebürtiger Nord-Vietnamese beschreibt seine Erlebnisse während des Mauerfalls 1989 – bei seiner allerersten Entdeckungstour durch den Westen kam er auch nach Neukölln: „Es fühlte sich an wie auf einem anderen Planeten, dem Mond, oder dem Mars.“

Raymond beschreibt seine Einreise 1970: Damals Hippie, flüchtete er mit der billigsten Fluggesellschaft, die es gab, mit zwei Koffern, 200 Dollar und einem Ein-Weg-Ticket vor seiner Einberufung in den Vietnam-Krieg von den USA nach Deutschland - und landete schließlich in Neukölln.

14 Portraits von Neuköllnern aus aller Welt – mit dem summierten Lebensalter von 650 Jahren – geben eine Ahnung von der Weltgeschichte, die sich in Neukölln aus verschiedensten Perspektiven und Erfahrungen zusammenballt.

Die Ausstellung ist vorläufiges Ergebnis eines partizipativen Prozesses, in dem sich eine Gruppe von Neuköllnern regelmäßig zusammen fand, um Antworten auf die schwierige Frage danach zu finden, wie Geschichtserinnerung in einem Gemeinwesen aussehen muss, in dem Menschen aus über 160 Nationen zusammen leben.

Die Ausstellung bietet nicht nur Einblicke in die bewegenden Lebensgeschichten einiger Neuköllner selbst – aus der Perspektive von Jugendlichen erfahren die Besucher auch etwas über den Umgang mit unterschiedlichen Traditionen und Geschichtsbezügen im multikulturellen Gemeinwesen.

Die Ausstellung lädt zur aktiven Teilhabe ein. Unter dem Motto "Neukölln schreibt Geschichte" sind alle Besucher dazu aufgefordert, ihre Botschaften zu hinterlassen oder mit der eigenen Geschichte Teil der Ausstellung zu werden. Ein Begleitprogramm mit Zeitzeugengesprächen, Workshops und Führungen lädt zu weiteren Diskussionen ein.

Ausstellung und Forschungen zur Geschichte wurden möglich durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft und den Fonds Soziokultur.

## Kontakt

Ausstellungsort:

Galerie im Saalbau

Karl-Marx-Str. 141

12043 Berlin

Tel: (030) 90239-3772.

Internet: <http://kultur-neukoelln.de/galerie-im-saalbau-programm-veranstaltung-639.php>

Bis 25.07., Haus der Kulturen der Welt

## LABOR BERLIN

Mo – So 10 – 19 Uhr

Eintritt frei

Mit Labor Berlin startet das Haus der Kulturen der Welt eine neue Ausstellungsreihe im Projektraum auf 200 m<sup>2</sup>. Kuratorin Valerie Smith, Leiterin des Bereichs Bildende Kunst und Film, wird abwechselnd mit der jungen, mexikanischen Kuratorin Daniela Wolf Künstler vorstellen, die Berlin als ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt gewählt haben.

Es ist der persönliche Blick der Kuratorinnen auf Berlin und die Produktionsbedingungen für Künstler. Gezeigt werden junge Künstler, Newcomer und Wiederentdeckungen. Das Haus der Kulturen der Welt setzt mit dieser Reihe einen Kontrapunkt zum immer schneller werdenden globalen Kunstbetrieb und zwingt das Publikum zum Innehalten: Labor Berlin macht ein genaues Betrachten des Arbeitsprozesses möglich, fordert den Betrachter zum Dialog mit den gezeigten Arbeiten auf. Begleitet wird die Reihe, die pro Jahr bis zu sechs Ausstellungen umfasst, von einer Publikation, die am Ende des Jahres in einem Schuber gefasst, erscheint. Als weiteres Markenzeichen von Labor Berlin wird eine Künstleredition produziert.

Weitere Infos unter:

[http://www.hkw.de/de/programm/2010/labor\\_berlin/veranstaltungen\\_44147/Veranstaltungsdetail.php?n1](http://www.hkw.de/de/programm/2010/labor_berlin/veranstaltungen_44147/Veranstaltungsdetail.php?n1)

**Kontakt**

Haus der Kulturen der Welt  
John-Foster-Dulles-Allee 10  
10557 Berlin

Tel.: (030) 397 87 - 0  
Fax: (030) 394 86 79

E-Mail: [info@hkw.de](mailto:info@hkw.de)  
Internet: <http://www.hkw.de>

---

Ab September, Maja Weyermann:  
**REAL TIME NOMADS**  
**Ausstellung und Citywalks**

**Eröffnung: 24. September 2010** (voraussichtliches Datum)

**Ausstellung und Citywalks:**  
**September bis November 2010**  
**uqbar**  
**Schwedenstraße 16**  
**13357 Berlin**

Real-Time-Nomads ist ein interdisziplinäres künstlerisches Projekt, das die kulturelle Vielfalt Berlins zum Ausgangspunkt einer aufregenden Reise macht.

In Gesprächen zwischen der Künstlerin Maja Weyermann und Einzelhändlern mit Migrationshintergrund werden Räume aus deren Kindheit rekonstruiert und anschließend von Weyermann in 3-D simuliert. Diese realen und sehr persönlichen Erinnerungen vermischt die Künstlerin mit ihren eigenen Vorstellungen von den für sie unbekanntem Orten. Das Projekt ist ein Experiment über die Vermittlung fremder Erinnerungen und somit auch über die Möglichkeiten und Grenzen des Verstehens des Anderen. Was zum Beispiel hat ein pakistanischer Lebensmittelhändler vor Augen, wenn er an seinen Garten aus Kindertagen denkt? Was unterscheidet unsere Kindheitserinnerung - und damit verbunden unseren Erfahrungshorizont - von denen eines Einwanderers aus der Türkei?

Parallel zu den Simulationen werden die Geschäftsräume der Kleinunternehmer gefilmt und in einer Installation mit Videoloops und Soundcollagen zu den Erinnerungsräumen in Beziehung gesetzt. Teil der Ausstellung im uqbar sind zudem „Citywalks“ durch Berlin, die zu den einzelnen Läden und kleinen Restaurants der Interviewpartner führen. Dort sind auf Monitoren die Videos zu sehen. Die Soundcollagen sind über Handy auf dem Weg von einem zum anderen Geschäft zu hören.

Dem Betrachter erschließt sich durch die Bewegung in der Installation – sowohl in der Ausstellung als auch in

der Stadt – ein Vorstellungsraum, der mehr ist als die Summe der dargestellten Räume.

Die Ausstellung ist Teil des vierten Europäischen Monats der Fotografie Berlin. Das Projekt Real-Time-Nomads wird gefördert von der European Cultural Foundation

**Kontakt**

Internet: <http://www.real-time-nomads.com>  
E-Mail: [kontakt@real-time-nomads.com](mailto:kontakt@real-time-nomads.com)

<http://www.eurocult.org/>

---

## Veröffentlichungen Internet-Tipps

### NEWSLETTER DER BERLINER LADS

Zu beziehen als Download unter:

<http://www.berlin.de/lb/ads/>

oder direkt:

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb\\_ads/aktuelle\\_s/100428\\_lads\\_infobrief\\_mai\\_2010.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb_ads/aktuelle_s/100428_lads_infobrief_mai_2010.pdf)

Arbeitsbericht

### "DREI JAHRE LADS - GLEICHBEHANDLUNG IST IHR GUTES RECHT!"

Zu beziehen als Download unter:

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb\\_ads/materialien/100503\\_bericht\\_3\\_jahre\\_lads\\_bf.pdf?start&ts=1273221026&file=100503\\_bericht\\_3\\_jahre\\_lads\\_bf.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb_ads/materialien/100503_bericht_3_jahre_lads_bf.pdf?start&ts=1273221026&file=100503_bericht_3_jahre_lads_bf.pdf)

Neuerscheinung:

### „RECHTSEXTREMISMUS IN DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT. Exjugoslawen, Russlanddeutsche, Türken, Polen“

Rechtsextremismus unter Migranten? Über dieses brisante Thema wurde in Deutschland bislang geschwiegen. Dabei haben rechtsextremistische Migranten Schulen, Treffpunkte und Freizeitstätten längst als Rekrutierungs- und Agitationsfeld für sich entdeckt.

Für Sanem Kleff, Leiterin der Bundeskoordination von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, ist dies ein unhaltbarer Zustand. Kleff ist davon überzeugt: „Ein glaubwürdiger Einsatz für Vielfalt und Toleranz ist nur möglich, wenn allen Ideologien der Ungleichwertigkeit mit der gleichen Entschiedenheit entgegengetreten wird – unabhängig davon, wer sie vertritt.“

Die vorliegende Broschüre „Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft“ schließt eine Lücke. Erstmals beschäftigt sich in Deutschland eine Publikation umfassend und ohne ideologische Scheuklappen mit den menschenverachtenden Ideologien, die ihren Ursprung in den Herkunftsländern der vier größten Einwanderergruppen haben: Rechtsextreme und ultranationalistische Gruppierungen türkischer, russischer, exjugoslawischer und polnischer Herkunft.

Herausgeber:

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Konzeption:

Sanem Kleff, Eberhard Seidel

Autorin und Autoren:

Sead Husic, Barbara Kerneck,

Daniel Bax, Uwe Rada

DIN A4, 72 Seiten, 100 farbige Abbildungen.

ISBN – Nummer 978-3-933247-50-6

Kosten:

1 Exemplar 3,00 € (plus 1,50 € Versand)

10 Exemplare á 2,50 € (plus 8 € Versand)

### Kontakt

Bezugsadresse:

SOR-SMC

Ahornstraße 5

10787 Berlin

Tel.: (030) 21 45 86 0

E-Mail: [schule@aktioncourage.org](mailto:schule@aktioncourage.org)

Internet: <http://www.schule-ohne-rassismus.org>

Neuerscheinung:

### READER: FACEBOOK, FUN UND RAMADAN. Lebenswelten muslimischer Jugendlicher

Der Reader stellt sich die Aufgabe, die komplexen und vielschichtigen Lebenslagen junger Muslimas und Muslime in Deutschland in den Blick zu nehmen. Er vermittelt Hintergrundinformationen zu den Themenfeldern Religion, Familie, Gender, Bildung, Gewalt und Jugendkulturen. In den Beiträgen werden auch Schlussfolgerungen für die Pädagogik gezogen. In Selbstporträts kommen muslimische Jugendliche selbst zu Wort. Abgerundet wird der Reader durch Projektbeschreibungen und die Darstellung methodischer Übungen.

Stephan Bundschuh/Birgit Jagusch/Hanna Mai (Hg.):  
Facebook, Fun und Ramadan.

Lebenswelten muslimischer Jugendlicher,

herausgegeben im Auftrag des IDA e. V.,

ISSN 1616-6027, Düsseldorf:

Eigenverlag, 2009, 84 Seiten

### Kontakt

IDA e. V.

Volmerswerther Str. 20,

40221 Düsseldorf

Tel: (02 11) 15 92 55-5

Fax: (02 11) 15 92 55-69

E-Mail: [info@IDAeV.de](mailto:info@IDAeV.de),

Internet: <http://www.IDAeV.de>



Finken Verlag:

## **KOSTENLOSE DVDs**

### **Zur Information und schulinternen Fortbildung**

Für alle Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Erstklässler von Beginn an genauer kennen lernen wollen:

DVD und Begleitheft "Mit Mirola durch den Zauberwald - Beobachtungsverfahren für den Schulanfang"

Für alle Lehrerinnen und Lehrer, die mit der Sprachförderung von Vorschulkindern befasst sind:

DVD mit Begleitheft "So geht's! - Wie Vorschulkinder Deutsch lernen"

Für alle Lehrerinnen und Lehrer, die Sprachförderung/Deutsch als Zweitsprache effektiver unterrichten wollen: DVD mit Begleitheft "Lernszenarien - Die neue Philosophie des Sprachenlernens"

Internet:

<http://www.finken.de/schule/allgemein/dvds.htm>

DVD mit Begleitheft "Das bin ich - Ganzheitliche Sprachförderung in Kindertagesstätten" und DVD mit Begleitheft "Wir wachsen mit unserer Sprache - Sprachförderung in Kindertagesstätten", siehe

<http://www.finken.de/kindergarten/allgemein/dvds.htm>

## **Kontakt**

Finken Verlag GmbH  
Zimmersmühlenweg 40  
61440 Oberursel

Tel.: (06171) 6388 - 0  
Fax: (06171) 6388 - 22

E-Mail: [schulservice@finken.de](mailto:schulservice@finken.de)  
Internet: <http://www.finken.de>

---

Neues Internetangebot

## **AB IN DEN GARTEN!**

So könnte das Motto des Sommers lauten. Wer keinen eigenen Garten hat, kann woanders mitgärtnern, im Kiezs Garten, im Nachbarschaftsgarten, in einem Interkulturellen Garten - oder gleich selbst einen Garten gründen. Anregungen und Kontakte sowie Informationen zum Trendthema Gärtnern in der Stadt gibt es auf der Internetseite der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis unter dem neu gestalteten Menüpunkt urbane Landwirtschaft

[http://www.anstiftung-ertomis.de/opencms/opencms/urbane\\_landw/](http://www.anstiftung-ertomis.de/opencms/opencms/urbane_landw/) .